

REMO HUG / MATTHIAS NICOLAI /
ANNA CHRISTIN STAHL (HRSG.)

„ZUM GEBURTSTAG NICHT WIEDER GESCHENKE!“

ERICH
KÄSTNER
JAHRBUCH

Band 11



Remo Hug / Matthias Nicolai / Anna Christin Stahl (Hrsg.)

—

Erich Kästner Jahrbuch Band 11

ERICH KÄSTNER JAHRBUCH

Herausgegeben von
Remo Hug und Matthias Nicolai
im Auftrag der Erich Kästner Gesellschaft (München)

Erich Kästner Jahrbuch

Band 11

„Zum Geburtstag nicht wieder Geschenke!“

Herausgegeben von
Remo Hug
Matthias Nicolai
Anna Christin Stahl

Königshausen & Neumann

Erich Kästner Jahrbuch, Band 11

Herausgeber: Remo Hug, Matthias Nicolai, Anna Christin Stahl



Erich Kästner Gesellschaft e.V.
c/o Internationale Jugendbibliothek
Schloß Blumenburg
81247 München
www.erichkaestnergesellschaft.de

Das Foto auf dem Umschlag zeigt Erich Kästner mit Luiselotte Enderle auf dem Faschingsball der Münchner Kammerspiele am Rosenmontag, den 21. Februar 1950, zwei Tage vor seinem 51. Geburtstag. © Nachlass Enderle

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2024

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: skh-softics / coverart

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-8660-1

eISBN 978-3-8260-8661-8

www.koenigshausen-neumann.de

www.ebook.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------|---|
| Vorwort..... | 9 |
|--------------|---|

I Kästner persönlich und privat

| | |
|--|----|
| <i>Remo Hug</i> Gesammelte Geburtstagsgeschenke | 13 |
|--|----|

| | |
|---|----|
| <i>Birgit Ebbert</i> Erich Kästner und ein „bezauberndes Fräulein“. Über die Beziehung des Schriftstellers mit der Schauspielerin Herti Kirchner von 1933 bis 1939 | 45 |
|---|----|

II Kästner zum Hören und Sehen

| | |
|---|----|
| <i>Remo Hug</i> Hörspiele und Hörbücher nach Erich Kästners Kinderbuchklassikern.... | 73 |
|---|----|

| | |
|--|----|
| <i>Stefan Neubaus</i> Erich Kästners Lyrik in der Tradition des Bänkelsangs | 91 |
|--|----|

| | |
|--|-----|
| <i>Remo Hug</i> Vom <i>Wiegenlied</i> bis zur <i>Letzten Zigarette</i> – ein Streifzug durch die Chansons mit Texten von Erich Kästner | 105 |
|--|-----|

| | |
|--|-----|
| <i>Fabian Beer</i> „Deskription und Deutung“. Erich Kästner als ‚teilnehmender Beobach- ter‘ der Literaturwissenschaft um 1925 | 123 |
|--|-----|

III Kästner im Kontrast zu anderen Autoren

| | |
|--|-----|
| <i>Markus Möwis</i> Der „Trojanische Esel“ aus der Schweiz: Erich Kästners große Ambitionen mit der <i>Schule der Diktatoren</i> und Friedrich Dürrenmatts <i>Theaterprobleme</i> | 145 |
|--|-----|

| | |
|--|-----|
| <i>Anna Braun</i> Subversiver Clown, Freiheitssymbol oder Getriebener? – Bemerkungen zu den <i>Till Eulenspiegel</i> -Nacherzählungen von Erich Kästner und Clemens J. Setz | 203 |
|--|-----|

IV Kästner-Bibliographien – ein Forschungsbericht

| | |
|--|-----|
| <i>Remo Hug</i> Vom Bücherverzeichnis bis zur Belegexemplarsammlung: bibliographische Bemühungen um Erich Kästners Werk..... | 239 |
|--|-----|

V Miscellen

| | |
|--|-----|
| <i>Guido Fuchs</i> Nichtraucher, Dichturfürst, Ritzenputzer & Co. – Spitznamen bei Erich Kästner | 347 |
|--|-----|

| | |
|---|-----|
| <i>Volker Ladenthin</i> Walter Benjamins Kritik an Erich Kästners Lyrik..... | 369 |
|---|-----|

| | |
|---|-----|
| <i>Remo Hug</i> Ist <i>Die Konferenz der Tiere</i> ein Imitat? Plagiatsvorwurf und Schadens- ersatzforderung gegen Erich Kästner..... | 383 |
|---|-----|

| | |
|--|-----|
| <i>Andreas Bode</i> Später Nachtarock zum <i>Nachtgesang des Kammervirtuosens</i> | 395 |
|--|-----|

VI Nachrufe

| | |
|---|-----|
| Zum Tod von Prof. Dr. Bernhard Meier (1944–2023) – ein persönlicher Nachruf (<i>Matthias Nicolai</i>)..... | 401 |
|---|-----|

| | |
|---|-----|
| Zum Gedenken an Prof. Dr. Klaus Doderer (1925–2023) (<i>Johan Zonneveld</i>) | 403 |
|---|-----|

VII Rezensionen

| | |
|--|-----|
| Tobias Lehmkuhl: Der doppelte Erich. Kästner im Dritten Reich. Berlin: Rowohlt Berlin, 2023 (<i>Remo Hug</i>) | 407 |
|--|-----|

| | |
|--|------------|
| Das fliegende Klassenzimmer. Ein Film nach dem Roman von Erich Kästner. Kinostart: 12. Oktober 2023 (<i>Kay Nagel</i>) | 420 |
| Erich Kästner: Das fliegende Klassenzimmer. Die Buchvorlage zum Film. Zürich: Atrium, 2023 (<i>Sebastian Frank</i>) | 426 |
| Erich Kästner: Das ist Berlin! Erich Kästner und seine Stadt. 1927–1933. Zürich: Atrium, 2023 (<i>Fabian Beer</i>) | 428 |
| Das fliegende Klassenzimmer. Eine Oper. Uraufführung: 14. Mai 2023, Theater Duisburg (<i>Johan Zonneveld</i>) | 438 |
| Erich Kästner: Resignation ist kein Gesichtspunkt. Politische Reden und Feuilletons. Herausgegeben von Sven Hanuschek. Zürich: Atrium, 2023 (<i>Fabian Beer</i>) | 441 |
| Uwe Neumahr: Das Schloss der Schriftsteller. Nürnberg '46. Treffen am Abgrund. München: C. H. Beck, 2023 (<i>Delia Ehrenheim-Schmidt</i>) | 453 |
| Erich Kästner: Die 13 Monate. Hamburg: ambitus Musikproduktion, 2023. Lieder von Wolfgang-Andreas Schultz (<i>Andreas Bode</i>) | 457 |
| Birgit Ebbert: Den Traum im Blick. Roman aus dem Film-Berlin der 30er Jahre. Hamburg: tredition, 2022 (<i>Anna Christin Stabl</i>) | 459 |
| Erich Kästner: Die Montagsgedichte. Mit einem Vorwort von Marcel Reich-Ranicki. Kommentiert von Jens Hacke. Zürich: Atrium, 2022 (<i>Remo Hug</i>) | 471 |
| Erich Kästner: Vom Glück, in Dresden aufzuwachsen. Erich Kästner und seine Stadt. Herausgegeben von Sylvia List. Zürich: Atrium, 2022 (<i>Sarah Zinkernagel</i>) | 479 |
| Plädoyer einer Frau. Claudia Michelsen liest Erich Kästner. [Dresden:] Goldmund Hörbücher, 2021 (<i>Kay Nagel</i>) | 482 |
| Claudia C. Parise: ErIch. Gedichte von der Liebe und anderem unordentlichen Zeug. Aachen: deutscher lyrik verlag, 2021 (<i>Remo Hug</i>) | 485 |
| Anna Haentjens: Gesang zwischen den Stühlen – Chansons nach Texten von Erich Kästner. Elmshorn: Haentjens Records / Sven Selle, 2021 (<i>Kay Nagel</i>) | 489 |
| Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter..... | 492 |

Vorwort

Sehr verehrte Leserinnen, liebe Leser,

dass es in Erich Kästners Manier selbstverständlich „kein Buch ohne Vorwort“ gibt, ist längst keine Neuigkeit mehr. Doch wissen Sie bereits von den Plagiatsvorwürfen, die gegen ihn einmal erhoben wurden? Ist Ihnen bekannt, dass neben Luiselotte Enderle, die mit Kästner auf dem Cover dieses Jahrbuchs tanzt, auch noch ein anderes „bezauberndes Fräulein“ mit dem Spitznamen „Nauke“ eine Hauptrolle in seinem Leben spielte? Gemeint ist nicht Ilse Julius.

In diesem Jahr ist Erich Kästner bereits 50 Jahre tot, doch die eher bedrückende Erkenntnis, dass die Uhr sich viel zu rasch dreht und die Zeit rasend schnell vergeht, wird vom freudigen Ereignis des 125. Geburtstages unseres Lieblingsautors gemildert.

Bereits im Alter von 27 Jahren hat Kästner seinem „Muttmchen“ selbstbewusst geschrieben: „Wenn ich 30 Jahr bin, will ich, daß man meinen Namen kennt. Bis 35 will ich anerkannt sein. Bis 40 sogar ein bißchen berühmt.“ Dieses Ziel hat er nicht nur erreicht, sondern weit übertroffen: Erich Kästner ist ein Autor von Weltrang geworden, einer der bekanntesten deutschsprachigen Schriftsteller überhaupt, und seine Popularität ist ungebrochen. Auch wenn in seinem Gedicht *Ein Buchhalter schreibt seiner Mutter* darum gebeten wird – wie der Titel dieses Jahrbuchs verrät –, auf Präsente doch zu verzichten, wäre es für Erich Kästner selbst sicherlich das größte Geschenk, dass sein Werk nicht in Vergessenheit geraten ist, sondern bis zum heutigen Tag fortwirkt (über weitere Geschenke zu Lebzeiten und postum berichtet Remo Hug).

Der vermutlich beste Beweis dafür besteht darin, dass er nicht nur aus unserer Perspektive, als Erich Kästner Gesellschaft, alles andere als „totgeforscht“ ist, sondern Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler weltweit weiterhin dazu anregt, sich mit seinem vielfältigen Schaffen zu beschäftigen, ja, darüber hinaus sogar anderen Autorinnen und Autoren als Inspirationsquelle für die eigene Literaturproduktion zu dienen vermag. Im vorliegenden Jahrbuch, das im Zeichen der zwei Gedenktage steht, wird das eindrücklich ein weiteres Mal lesbar: Mit fast 500 Seiten ist es der weitaus umfangreichsten Band, der in dieser Reihe bisher erschienen ist.

Doch schon im nächsten Jahr, 2025, erwartet Sie die Fortsetzung, die dann zu einem weiteren Jubiläum publiziert wird, nämlich zum 50. Jahr

des Bestehens der Erich Kästner Gesellschaft. Erscheinen werden in Band 12 unter anderem die Beiträge zum Erich Kästner Preis für Literatur, den wir an Kästners diesjährigem 125. Geburtstag verleihen dürfen, zur Sprache kommen wird aber auch die Eröffnung der Erich Kästner Forschungsstelle in der Internationalen Jugendbibliothek auf Schloss Blutenburg.

Mit vielen Gründen zum Feiern und einem Dank an alle, die an diesem Jahrbuch zu Ehren Erich Kästners mitgewirkt haben, verbleibt im Namen der Herausgebenden

Anna Christin Stahl

I Kästner persönlich und privat

Remo Hug

Gesammelte Geburtstagsgeschenke

Geburtstage, bevorzugt runde, sind gern genutzte Gelegenheiten, jemanden mit einem besonderen Geschenk zu beglücken. Dass Schriftstellerinnen oder Schriftsteller, zumal noch zu ihren Lebzeiten, zu diesem Anlass zum Beispiel mit einer Werkausgabe gewürdigt werden, ist eher selten geworden und wird heutzutage allenfalls noch Nobelpreisträgern zuteil. Erich Kästner kam gleich zweimal in den Genuss einer solchen gewichtigen Gabe – ein drittes Mal erfolgte das Präsent dann postum. Zu seinem 125. Geburtstag wollen wir eine kleine Rückschau darauf halten, was man sich im Laufe der Jahrzehnte so alles hat einfallen lassen, um des prominenten Autors zu gedenken.

Es muss ja nicht gleich eine Gesamtausgabe sein: Zu seinem 50. Geburtstag am 23. Februar 1949 erhielt Kästner zunächst einmal ein Einzelstück geschenkt, nämlich ein besonders hochwertig ausgestattetes Exemplar seiner beliebten, 1936 erstmals erschienenen Gedichtauswahl *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke*: in graues Leder gebunden, mit rotem Kopfschnitt und goldenem Deckeltitel;¹ herstellen lassen hatte das Buch der deutsche Lizenznehmer, der Atrium Verlag Berlin, Inhaberin Cecilie Dressler². Auf einem vor dem Titelblatt eingeschalteten zusätzlichen Blatt war die folgende Widmung gesetzt:

Doktor Erich Kästners
Lyrische Hausapotheke
als Unica
zum
dreiundzwanzigsten
Februar
1949.

¹ Das Exemplar befindet sich in Kästners Nachlass, der im Deutschen Literaturarchiv (DLA) in Marbach aufbewahrt wird.

² Nicht zu verwechseln mit dem Atrium Verlag in Zürich, der noch heute die Publikationsrechte an Kästners Werken besitzt. Das deutsche Atrium-Pendant existierte nur zwischen 1949 und 1953 und vertrieb während dieser fünf Jahre in Deutschland die Lizenzausgaben von fünf Erwachsenenbüchern Kästners: *Die verschwundene Miniatur oder auch Die Abenteuer eines empfindsamen Fleischermeisters*, *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke*, *Bei Durchsicht meiner Bücher*, *Der tägliche Kram* und *Die Kleine Freiheit*. Anschließend wurde dieses Imprint aufgegeben und an seiner Stelle nur noch der Name Cecilie Dressler Verlag verwendet.

Kästner hatte sich aber schon ein Jahrzehnt zuvor, als „verbrannter“ und von den Nationalsozialisten verbotener Autor, höchstselbst mit dem Datum seiner Geburt beschäftigt und seine Gedanken dazu in zwei Epigramme gegossen. Das erste war überschrieben mit *Mir selber zum 39. Geburtstag*³ und stammte somit von 1938:

Du weißt, mein Bester, daß ich nichts beschönige.
Deshalb vergiß nicht, was man leicht vergißt:
Doppelt so alt wie du heute geworden bist,
werden nur wenige.

Das zweite Epigramm hieß *Mir zum 40. Geburtstag*⁴, muss also ein Jahr später entstanden sein:

Wird's schöner⁵? Wird's schlimmer?
fragt man alljährlich.
Seien wir ehrlich:
Leben ist immer
lebensgefährlich!

1950 waren Kästners vor dem Krieg erschienene Kinderromane von *Emil und die Detektive* bis *Emil und die drei Zwillinge* allesamt in Neuauflagen erhältlich, und mit *Das doppelte Lottchen* von 1949 war ihm ein weiterer großer Wurf gelungen. Auch seine Erzählungen für Erwachsene, ob nun *Fabian – Die Geschichte eines Moralisten* oder *Der kleine Grenzverkehr oder Georg und die Zwischenfälle*, wurden rasch wieder populär und fanden im ganzen deutschsprachigen Raum ihr Publikum. Zur weiten Verbreitung von Kästners Werken trugen auch die über ein halbes Dutzend Verfilmungen bei, die damals entstanden und dafür sorgten, dass sein

³ Der Text war Bestandteil einer geplanten Epigrammsammlung; in Kästners Nachlass befindet sich ein entsprechendes Typoskript mit der (von ihm erwogenen) Überschrift *Sprüche und Widersprüche*, datiert auf März 1943. Gedruckt worden ist dieses Sinngedicht dann erst zehn Jahre später, im April 1949, in der Zeitschrift *Neue Schweizer Rundschau* (XVI. Jg., Heft Nr. 12, S. 753), und zwar mit dem geänderten Titel *Sich selber zum 40. Geburtstag*; so ist es im Jahr darauf auch in der stark erweiterten Neuauflage des Epigrammbandes *Kurz und bündig* erschienen.

⁴ Auch dieser Text figuriert im Nachlassmanuskript *Sprüche und Widersprüche* vom März 1943, die *Schweizer Illustrierte Zeitung* hatte ihn jedoch bereits am 20. August 1941 unter der Überschrift *Mir selber zum Geburtstag* abgedruckt (XXX. Jg., Nr. 34, S. 1142). Die insgesamt sieben Sinngedichte Kästners waren überschrieben mit *Neue Reimepigramme*; diese stammten, so stand zu lesen, aus „einem in Vorbereitung befindlichen Epigramm-Band des bekannten Autors“ (ebd.). In der 1948 veröffentlichten ersten Ausgabe von *Kurz und bündig* trug das Epigramm den Titel *Zum eigenen Geburtstag*; in der erweiterten Neuauflage von 1950 hieß es dann *Zum Neuen Jahr* – wohl um Verwechslungen mit dem Epigramm *Sich selber zum 40. Geburtstag* zu vermeiden (das wiederum, wie gesehen, ursprünglich *Mir selber zum 39. Geburtstag* geheißen hatte).

⁵ Im Buch wurde daraus stattdessen „besser“.

Name in aller Munde war: *Das doppelte Lottchen* (1950), *Pünktchen und Anton* (1953), *Das fliegende Klassenzimmer*, *Emil und die Detektive* sowie *Die verschwundene Miniatur* (alle 1954), *Drei Männer im Schnee* (1955) sowie *Salzburger Geschichten* (1957).

Überdies hatte Kästner in den ersten zehn Nachkriegsjahren sowohl für seine junge als auch seine ältere Leserschaft je ein halbes Dutzend neuer Bücher veröffentlicht: für Erwachsene *Bei Durchsicht meiner Bücher* (1946), *Kurz und bündig* (1948/1950), *Der tägliche Kram* (1948), *Die Kleine Freiheit* (1952), *Die dreizehn Monate* (1955) und *Die Schule der Diktatoren* (1956) und für Kinder außer, wie erwähnt, *Das Doppelte Lottchen* die Antikriegsfabel *Die Konferenz der Tiere* (1949) sowie die Nacherzählungen *Der gestiefelte Kater* (1950), *Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande* (1951), *Die Schildbürger* (1954) und *Don Quichotte* (1956). Dazu kam mit der Autobiographie seiner Kindheit, *Als ich ein kleiner Junge war* (1957), ein Werk, das man nicht ohne Weiteres einer der beiden Leserschichten zuschlagen kann, weil es verschiedenste Altersgruppen anzusprechen vermag.⁶

Zum 60. Geburtstag die erste Gesamtausgabe

Angesichts dieser Präsenz erstaunt es nicht, dass Kästners Verlage die Zeit für gekommen hielten, mit Blick auf seinen 60. Geburtstag 1959 einmal Bilanz zu ziehen und für ihren Autor eine Werkausgabe zu veranstalten. Sie erschien laut einem die Herausgabe begleitenden Faltprospekt⁷ bereits im Vorfeld der eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten, nämlich im Oktober 1958, und trug den Titel *Gesammelte Schriften in sieben Bänden*. Dabei sollte es sich, dem Willen der Verlage gemäß, um eine gleichsam doppelte Gabe handeln: „ein Geburtstagsgeschenk für den Autor“, aber auch „ein Geschenk des Autors an seine Leser und Freunde in der ganzen Welt“, damit sie alle die Gelegenheit erhielten, den ganzen Kästner kennen zu lernen, dessen Credo umschrieben wird mit dem Satz: „Immer war das Kunstwerk sein Ziel, und stets war das Handwerk sein Weg.“⁸

⁶ Das zeigt sich auch darin, dass der Atrium Verlag *Als ich ein kleiner Junge war* aktuell sowohl in einer Variante für Kinder als auch in einer für Erwachsene – diese allerdings ohne die Illustrationen von Horst Lemke – anbietet. Interessanterweise wurde das schon in der DDR genau so gehandhabt: Auf die 1974 veröffentlichte illustrierte Kinderbuchausgabe folgte 1978 nämlich eine nicht bebilderte, offensichtlich für Erwachsene gedachte Taschenbuchversion.

⁷ Erich Kästner: *Gesammelte Schriften in sieben Bänden*. Sechsseitiger Prospekt des Verlags Kiepenheuer & Witsch, Köln. Als Erscheinungsjahr wird demgegenüber in der Literatur in der Regel 1959 angegeben, weil die meisten Ausgaben das Werk im Impressum vordatiert haben.

⁸ Ebd.

Die ersten fünf Bände bieten Werke für Erwachsene, die beiden letzten solche für Kinder. Band 1 ist betitelt mit *Gedichte*, die Bände 2 und 3 mit *Romane*, Band 4 mit *Theater*, Band 5 mit *Vermischte Beiträge* und die Bände 6 und 7 mit *Romane für Kinder*. Bei denjenigen Titeln, die zuvor als Einzelausgaben erschienen sind, wird eingangs eine Reproduktion des Schutzumschlags bzw. des Einbandes abgebildet – diese stammt aber nicht immer von einer Erstausgabe. Den einzelnen Kapiteln sind zudem jeweils launige Kurzkomentare Kästners vorgeschaltet, in denen er zum Beispiel etwas über die Entstehung des betreffenden Werkes verrät oder weitere Hintergrundinformationen liefert. Darüber hinaus wurden die Illustrationen der Originalversionen übernommen, allerdings in der Regel nicht in derselben Größe, sondern häufig verkleinert.

Zu Beginn von Band 1 findet sich als Frontispiz dasselbe Porträtfoto Kästners, das bereits für das Cover des 1956 veröffentlichten Taschenbuchs *Eine Auswahl* verwendet worden war, und im Anschluss daran ein umfangreiches Vorwort von Hermann Kesten. Im Weiteren enthält der Band zunächst, chronologisch gereiht, Kästners vier Lyrikbände *Herz auf Taille* (1928/1929⁹), *Lärm im Spiegel* (1929), *Ein Mann gibt Auskunft* (1930) und *Gesang zwischen den Stühlen* (1932). Unter der Überschrift *Nachlese* folgen darauf drei Dutzend Texte, von denen die meisten schon in *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke* (1936) gestanden hatten. Den Abschluss bilden die Epigrammsammlung *Kurz und bündig* (1950) sowie der Gedichtzyklus *Die dreizehn Monate* (1955).

Band 2 – er ist der am wenigsten umfangreiche von allen – besteht hauptsächlich aus Kästners Roman *Fabian – Die Geschichte eines Moralisten*, und zwar inklusive des im Erstdruck von 1931 unberücksichtigt gebliebenen Nachwortes *Fabian und die Sittenrichter* sowie des damals ebenso weggelassenen Kapitels *Der Herr ohne Blinddarm*. Darauf folgen zwei Romanfragmente: Das erste, *Die Doppelgänger* (drei Kapitel; begonnen 1932), war kurz zuvor in der Zeitschrift *Mercur* erschienen, das zweite, *Der Zauberlehrling* (vier Kapitel; 1936), dagegen bisher unveröffentlicht. Ihnen schließen sich an: die beiden *Briefe an mich selber* (1940) und das Kapitel *Kurze Geschichten und Kurzgeschichten* mit acht Texten, die zuvor in Zeitungen und Zeitschriften erschienen waren (sieben davon schon zwischen 1925 und 1930).

Während Band 3 ausschließlich bestens Bekanntes bietet, nämlich die heiteren Erzählungen *Drei Männer im Schnee* (1934), *Die verschwundene Miniatur* (1936) und *Der kleine Grenzverkehr* (1938/1949), bringt Band 4 neben Kästners Komödie *Die Schule der Diktatoren* (1956) zum größten

⁹ *Herz auf Taille* erscheint dabei in einer Zwitterform: nämlich sowohl mit den acht ganzseitigen Illustrationen der Erstausgabe von 1928 als auch mit den ab der zweiten, erweiterten Auflage von 1929 enthaltenen acht zusätzlichen Gedichten, die als Ersatz für die weggelassenen ganzseitigen Illustrationen ergänzt worden sind.

Teil bisher in Buchform unveröffentlichte Beiträge: das unter Pseudonym verfasste Lustspiel *Zu treuen Händen* (1949), den ersten Akt des auf drei Akte ausgelegten historischen Lustspiels *Chauvelin oder Lang lebe der König!* (1950), das Vorspiel zur (laut Kästner fertig vorliegenden) Komödie *Das Haus Erinnerung* (1948; entstanden um 1940), das ursprünglich als *Lyrische Suite in drei Sätzen* gesendete Hörspiel *Leben in dieser Zeit* (1929), das Drehbuch zum *Münchhausen*-Film mit Hans Albers in der Titelrolle (1942) sowie *Peter Pan oder Das Märchen vom Jungen, der nicht groß werden wollte* (1951), die Übersetzung des Theaterstücks von James Matthew Barrie, das am 27. Dezember 1904 in London seine Premiere feierte und in Kästners deutscher Fassung am 19. April 1952 im Brunnenhoftheater in München uraufgeführt wurde.

Band 5, *Vermischte Beiträge*, enthält ebenfalls vieles, was zuvor noch nicht in einem von Kästners Büchern zu lesen gewesen ist. Den Auftakt machen aber die beiden bereits publizierten Sammlungen von Chansons und Prosa *Der tägliche Kram* (1948) und *Die Kleine Freiheit* (1952). Ihnen folgen mit *Neues von gestern* zunächst 25 Beiträge, die Kästner zwischen 1945 und 1948 für die *Neue Zeitung* geschrieben hatte, und unter dem Titel *Aus der „Weltbühne“* sodann 16 weitere Texte aus der Zeit von 1929 bis 1933. Das Kapitel *Münchener Kabarett* umfasst acht von 1946 bis 1952 entstandene Nummern für die Kabaretts *Die Schaubude* und *Die Kleine Freiheit* – wobei zwei von ihnen, *Couplet vom Pechvogel* und *Der Prinz auf Zeit*, Dubletten sind, weil sie sich weiter vorn, in *Die kleine Freiheit*, schon einmal finden. Die *Reden und Vorreden* schließlich versammeln 25 Texte, die Kästner für ganz unterschiedliche Gelegenheiten geschrieben hatte. Abgerundet wird dieser umfangreichste Band der *Gesammelten Schriften* durch die von Kästners Lebensgefährtin Luise Lotte Enderle verfasste Biographie *Vier Stationen* sowie eine *Bibliographie* der Primär- und Sekundärliteratur.

Die beiden letzten Bände bestehen zum allergrößten Teil aus Kästners Romanen für Kinder – allerdings sind sie nicht in der Reihenfolge ihres Erscheinens angeordnet. Den Anfang machen in Band 6 nämlich Kästners Kindheitserinnerungen *Als ich ein kleiner Junge war* (1957). Ihnen schließen sich drei weitere Werke an: *Emil und die Detektive* (1929¹⁰), *Emil und die drei Zwillinge* (1935¹¹) sowie *Pünktchen und Anton* (1931¹²). In Band 7 stehen zunächst zwei weitere Romane: *Das fliegende Klassenzimmer* (1933) und *Das doppelte Lottchen* (1949), sowie die phantastische Erzählung *Der 35. Mai* (1932¹³). Darauf folgen die mit Walter Trier gemeinsam geschaffenen Werke: die beiden Versbilderbücher *Arthur*

¹⁰ Als Erscheinungsjahr wird im Buch irrtümlich 1928 genannt.

¹¹ Fälschlicherweise auf 1934 datiert.

¹² Angeblich schon 1929 veröffentlicht.

¹³ Und nicht 1931, wie es im Buch heißt.

mit dem langen Arm und *Das verhexte Telefon* (beide 1930¹⁴) sowie die Antikriegsfabel *Die Konferenz der Tiere* (1949) – also drei Bücher, die keine „Romane“ sind. Unter den Werken für Kinder fehlen somit sämtliche bis dahin entstandenen Nacherzählungen: *Till Eulenspiegel* (1938), *Der gestiefelte Kater* (1950), *Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande* (1951), *Die Schildbürger* (1954) und *Don Quichotte* (1956).

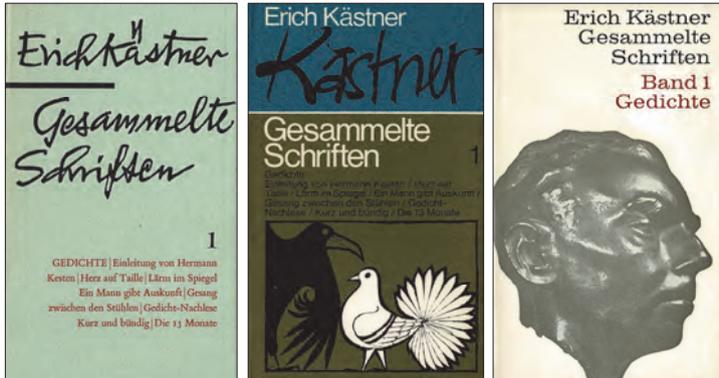
Von den *Gesammelten Schriften in sieben Bänden* wurden parallel fünf verschiedene, aber weitgehend gleiche Ausgaben produziert.¹⁵ Die erste davon war natürlich für Kästners Stammverlag Atrium in Zürich gedacht. In Kästners Nachlass im Deutschen Literaturarchiv (DLA) in Marbach steht sein persönliches Geburtstagsexemplar, dessen erster Band eine Widmung für den Autor enthält. Die zweite Ausgabe wurde laut ihrem Titelblatt vom Verlag Kiepenheuer & Witsch in Köln herausgegeben; auf der Seite davor steht aber interessanterweise die Bezeichnung „Gemeinschaftsausgabe der Verlage Atrium, Zürich; Cecilie Dressler Verlag, Berlin; Kiepenheuer & Witsch, Köln“. Die dritte Version entstand für den Ullstein Verlag in Wien. Alle drei Ausgaben waren auf 1959 datiert und hatten dieselbe Ausstattung: blaues Leinen mit den goldgeprägten Initialen *EK* auf dem Deckel und zwei aufgeklebten Rückenschildern – das erste in Oliv mit dem schwarzem Aufdruck *Erich Kästner / Gesammelte Schriften*, das zweite in Schwarz mit der Bandbezeichnung in Weiß, z. B. *Gedichte*. Die Bücher besaßen einen hellgrauen Kopfschnitt sowie einen Schutzumschlag, auf dem der Name des Autors und der Titel in Kästners Handschrift gehalten waren – beide in Schwarz –, während darunter – in Rot – die Kapitelüberschriften des jeweiligen Bandes angegeben wurden; der vordere Klappentext widmete sich individuell dem Inhalt des betreffenden Buches, der hintere, kursiv gesetzte dagegen war bei allen derselbe und charakterisierte die *Gesammelten Schriften* im Ganzen. Ausgegeben wurden die sieben Bände in einem vorn angeschrägtem Pappschuber mit leinenverstärkten Kanten.

Im Weiteren gab es eine identisch aufgemachte Ausgabe für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg in Österreich, herausgegeben vom Volksbuchverlag in Wien, sowie eine weitere für die Büchergilde Gutenberg in Frankfurt am Main; Letztere hatte auf der Impressumseite als einzige das korrekte Erscheinungsjahr 1958 eingedruckt und wich von den anderen insofern ab, als sie in olivgrünes Leinen gebunden war, auf dem Deckel keine Initialen hatte und ihre Rückenschilder aufgedruckt und nicht aufgeklebt waren.

¹⁴ Versehentlich auf 1932 datiert.

¹⁵ Was zur Folge hatte, dass in Einzelfällen gemischte Exemplare mit Bänden für verschiedene Verlage ausgeliefert wurden.

Sowohl der Atrium Verlag als auch der Verlag Kiepenheuer & Witsch ließ von den *Gesammelten Schriften* eine nummerierte und von Kästner signierte¹⁶ Luxusausgabe in blauem Ganzleder herstellen; Ersterer in einer Auflage von 175, Letzterer in einer von 150 Exemplaren. Diese Bände besaßen keinen Schutzumschlag; ihre beiden aufgeklebten Rückenschilder waren in Rot und Schwarz gehalten und jeweils in Gold bedruckt.



Dreimal *Gesammelte Schriften* mit den jeweiligen Schutzumschlägen (von links): die 1958 erschienene Erstausgabe des Atrium-Verlags und die 1965 publizierten Lizenzausgaben für den Buchclub Ex Libris und den Deutschen Bücherbund.

Der Atrium Verlag veröffentlichte wohl schon ein Jahr später, im Herbst 1959, eine – wenn auch nicht als solche bezeichnete – zweite Auflage. Im Unterschied zu der ersten waren die Rückenschilder nun aufgedruckt, in Rot und Schwarz gehalten sowie golden beschriftet; außerdem waren die beiden doppelten Gedichte in Band 5 durch andere Texte ersetzt worden: das *Couplet vom Pechvogel* durch *Überflüssige Warnung* und *Der Prinz auf Zeit* durch *Auf dem Nachhauseweg*. Atrium ließ von dieser Auflage weitere 100 Exemplare in Ganzleder binden, neuerlich von Kästner signiert und nummeriert von 176 bis 275; außerdem gab es dieses Mal zusätzlich noch eine Halblederausgabe.

1965 erschienen die *Gesammelten Schriften* schließlich noch in einer „3. Auflage“, und zwar ebenso wieder bei Atrium (allerdings nun in Oliv) wie als Gemeinschaftsausgabe bei Kiepenheuer & Witsch (wie zuvor in Blau). Außerdem wurden davon drei weitere Ausgaben hergestellt: Diejenige für die Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main/Wien/Zürich, entsprach weitgehend der Atrium-Version (war also oliv), während die für den Deutschen Bücherbund, Stuttgart/Hamburg, Kästners Schriftzug auf dem Vorderdeckel hatte und einen Schutzumschlag besaß, auf dem seine

¹⁶ Das entsprechende Blatt mit Kästners Unterschrift befindet sich nicht, wie zu erwarten wäre, ganz am Anfang, also vorn in Band 1, sondern ganz am Ende, nämlich zuhinterst in Band 7.

Porträtbüste abgebildet war; in der Fassung des Buchclubs Ex Libris, Zürich, besaß sogar jeder Band eine eigene Schutzumschlagillustration.

Zurück zu Kästners 60. Geburtstag am 23. Februar 1959. Einen Tag vorher gab es für den Jubilar auf Einladung des Münchner Oberbürgermeisters und des PEN-Zentrums im Alten Rathaussaal ein offizielles Festbankett. Und an seinem Geburtstag besuchte Kästner nachmittags die Internationale Jugendbibliothek, um die im Rahmen einer Ausstellung präsentierten Zeichnungen anzusehen, die Kinder nach seinen Büchern angefertigt hatten.¹⁷ Natürlich überbrachte die Post ihm allerhand Karten und Briefe mit Geburtstagsgratulationen – offenbar zu viele, um sie alle persönlich zu beantworten, denn Kästner entwarf kurzerhand einen kleinen Text und verschickte ihn reihum als Telegramm, um sich so für die guten Wünsche zu bedanken: „trotz der 60 (sechzig) jahre / kein talent zum jubilare / sitz am fenster luft ist märzlich / melde frühling danke herzlich.“¹⁸

Das Deutsche PEN-Zentrum (Bundesrepublik), dessen Präsident Kästner von 1951 bis 1962 war, überreichte seinem Vorsitzenden zum 60. Geburtstag eine Schatulle mit einer Gratulationsmappe „mit gedrucktem Vorblatt und 95 Autographen“¹⁹, unter anderem von Günther Eich, Werner Bergengruen, Ilse Aichinger, Marie Luise Kaschnitz, Martin Kessel und Kasimir Edschmid. Luiselotte Enderle plante darüber hinaus, ihren Lebensgefährten mit einem „Liber Amicorum“ zu überraschen; zustande gekommen ist dieses Buch dann jedoch nicht, obwohl dafür schon drei Dutzend Beiträge vorlagen, verfasst von Freundinnen und Freunden, Weggefährten oder Übersetzern, darunter Josef von Baky, Hilde Decke-Gundermann, Werner Finck, Ossip Kalenter, Hermann Kesten, Trude Kolman, Kurt Leo Maschler, Edmund Nick, Kenji Takahashi und Thornton Wilder.²⁰

Eine Ausstellung im Nachgang zum 65. Geburtstag

An seinem 65. Geburtstag 1964 war Erich Kästner wohl nicht so nach Feiern zumute wie vielleicht in anderen Jahren, denn er weilte schon seit Ende Januar im Schweizer Kanton Tessin – allerdings nicht zum Urlaub,

¹⁷ Vgl. Ursula von Kardorff: *Ein Dichterstern der Kinderwelt. Erich-Kästner-Feier in der Jugendbibliothek. Gemalte Geburtstagsgrüße*. In: Süddeutsche Zeitung, 15. Jg., Nr. 48, 25. Februar 1959.

¹⁸ Als Faksimile abgedruckt in: Alfons Schweiggert: *Erich Kästner – Liebesbrief an München. Die Münchner Jahre und das Leben* [auf dem Einband: „und die Jahre“] *davor*. München: Buchendorfer, 1999, S. 92.

¹⁹ Johan Zonneveld: *Bibliographie Erich Kästner*. Drei Bände. Bielefeld: Aisthesis, 2011. Hier: Bd. II, S. 470.

²⁰ Ebd., S. 473.

sondern weil er gesundheitlich angeschlagen war und sich deshalb zum zweiten Mal nach 1962 zur Kur dort befand, und zwar wiederum im Deutschen Haus, einem Sanatorium, das 1913 im Dorf Agra in der Nähe von Lugano als Lungenheilstätte für Tuberkulosepatienten gegründet worden war. Neun Tage zuvor, am 14. Februar, hatte ihn ein Team des Bayerischen Rundfunks besucht, um ihn zu seinem Leben und seinem Werk zu befragen; die daraus entstandene viertelstündige Sendung wurde am 26. Februar ausgestrahlt.

Mitte August konnte Kästner endlich wieder nach Hause, wo er sich auf die Ausstellung *Erich Kästner – Leben und Werk* vorbereiten musste, die das Goethe-Institut, München, im Nachgang zu Kästners 65. Geburtstag in der Internationalen Jugendbibliothek (IJB) vorbereitet hatte. Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden am 3. September statt. Die Ausstellung mit zahlreichen Büchern und Bildern wurde später auch in Stockholm, Kopenhagen, London und Den Haag, gezeigt, ja sogar in den USA und in Japan. Als Begleitmaterial erschien ein über 50-seitiger Ausstellungskatalog, der 1967 seine dritte Auflage erlebte und auch ins Englische und Französische übersetzt wurde. Er enthielt ein knappes Vorwort von Eva Maria Ledig, der damaligen Geschäftsführerin der IJB, einen von Luiselotte Enderle verfassten Lebenslauf, zwei Texte von Kästner – *Über das Verbrennen von Büchern* sowie *Jugend, Literatur und Jugendliteratur* –, Kurzporträts seiner drei wichtigsten Illustratoren – Walter Trier, Erich Ohser und Horst Lemke – sowie die erste umfassende Bibliographie²¹, die auch auf Übersetzungen und Schulausgaben einging.

Zum 70. die zweite Sammelausgabe und der erste Doppelband

Ende der 1960er-Jahre wurde die Droemersch Verlagsanstalt Th. Knauer Nachf., München, besser bekannt unter dem Namen Droemer Knauer, neuer Lizenznehmer für Kästners Erwachsenenbücher und trat damit an die Stelle der Verlage Kiepenheuer & Witsch und Cecilie Dressler in Deutschland sowie Ullstein in Österreich. Im Januar 1969 wandte sich der Verlag in einem Rundschreiben an den Buchhandel:

[...] man soll die Feste feiern, wie sie fallen – heißt es.

Oder soll man das Festefeiern fallenlassen?

Wir meinen: Nein! Denn *Erich Kästner wird 70.*²² Und das ist doch wohl ein festlicher Anlaß zum Feiern (wenn auch kein feierlicher, denn davon würde Erich Kästner sicher nichts hören wollen).

²¹ Siehe hierzu auch S. 250 ff. im vorliegenden Jahrbuch.

²² Im Original unterstrichen statt kursiv.

Wer diesem Meister der klaren Sprache und der geistreichen Satire zum Geburtstag seine Reverenz erweisen will, muß sich etwas einfallen lassen.

Unser Einfall: 2586 Seiten gesammelter Kästner in einer Kassette (mit einem Vorwort von Hermann Kesten). Das soll unser Beitrag zum literarischen Fest sein. [...] ²³

Dieser Beitrag von Droemer Knaur zu Kästners 70. Geburtstag nannte sich *Gesammelte Schriften für Erwachsene* und umfasste acht Bände in grüner Leinenbroschur, ausgeliefert in einem schlichten unbedruckten Pappschuber – in einer Auflage von nicht weniger als 50 000 Exemplaren. Laut der Verlagsanzeige handelte es sich hierbei um die „erste vollständige Ausgabe“, die neben dem Bekannten „außerdem eine Sammlung bisher noch nicht in Buchform veröffentlichter Chansons und Prosaschriften“ ²⁴ enthalte. Wie viel bisher unbekannter Kästner steckte aber wirklich in diesem Geschenkpaket?

Im Aufbau orientierte sich diese Ausgabe augenscheinlich an den zehn Jahre zuvor veröffentlichten *Gesammelten Schriften* – nur waren die Werke für Kinder weggelassen worden. Band 1 enthält die *Gedichte*, die Bände 2 bis 4 umfassen *Romane*, Band 5 widmet sich dem *Theater*, und die Bände 6 bis 8 versammeln *Vermischte Beiträge*.

Band 1 wird wiederum mit einer Fotografie des Autors eröffnet, natürlich handelt es sich dabei um eine aktuelle Aufnahme. Hermann Kesten hatte seine Einleitung von 1958 „ergänzt und revidiert, Rom, den 15. Juni 1968“ ²⁵. Die Gedichte sind, wenig überraschend, dieselben wie vorher, allerdings – und das bedeutet eindeutig einen erheblichen Rückschritt – sind die Illustrationen allesamt weggefallen. Dafür ist das Kapitel *Nachlese* um ein paar Texte ergänzt worden: *Englisch auf kästnersch*, ²⁶ *Sächsische Sonette* (1. *Als einer über den Dialekt lachte*; 2. *Als einer seine Braut streichelte*), *Überflüssige Warnung*.

Band 2, bezeichnet als *Romane I*, entspricht weitgehend dem zweiten Band von 1958. Markanter Unterschied: Das Romanfragment *Der Zauberlehrling* umfasst nun zehn statt wie vorher nur vier Kapitel. ²⁷ Dafür

²³ Zweiseitiger Werbebrief des Droemer Knaur Verlags, datiert Januar 1969; Vorderseite.

²⁴ Ebd., Rückseite.

²⁵ Erich Kästner: *Gesammelte Schriften für Erwachsene*. München/Zürich: Droemer Knaur, 1969. Hier: Bd. 1, S. 50.

²⁶ Übersetzung des Auftaktgedichts *The Naming of Cats* in *Old Possums Katzenbuch* von T. S. Eliot. Berlin/Frankfurt am Main: Suhrkamp [1952]. Kästners Text trug darin den Titel *Wie heißen die Katzen* (S. 7 f.). Unter der Überschrift *Englisch auf kästnersch* steht das Gedicht in Rudolf Walther Leonhardts Auswahlband *Kästner für Erwachsene* von 1966 (S. 125 f.).

²⁷ In dieser erweiterten Form erstmals veröffentlicht in dem in der vorherigen Fußnote bereits erwähnten Band *Kästner für Erwachsene* von 1966 (S. 285–360).

wurde das Kapitel *Kurze Geschichten und Kurzgeschichten* ausgegliedert. Band 3 (*Romane II*) enthält *Drei Männer im Schnee* und *Die verschwundene Miniatur*. *Der kleine Grenzverkehr* befindet sich in Band 4 (*Romane III*); eröffnet wird dieser jedoch von einem weiteren Roman, den man hier nicht unbedingt erwarten würde, nämlich *Als ich ein kleiner Junge war*. Komplettiert wird dieser Band durch das Kapitel *Kurze Geschichten und Kurzgeschichten*, das gegenüber 1958 um drei Texte gewachsen ist: *Duell bei Dresden*, *Kurzgeschichte in fünf Akten*, *Ein Herr fällt vom Stuhl*.

Band 5 (*Theater*) ist deutlich schmäler ausgefallen als sein Pendant von 1958; was daran liegt, dass auf das Drehbuch zum *Münchhausen*-Film verzichtet wurde – wohl, weil dieses in der Zwischenzeit (1960) in einer Taschenbuchausgabe veröffentlicht worden war. Das Vorspiel zur Komödie *Das Haus Erinnerung* erscheint demgegenüber in einer erweiterten Fassung, denn Kästner hatte es für eine Aufführung in den Münchner Kammerspielen zum Einakter ausgebaut.

Die Bände 6 bis 8 versammeln wie Band 5 von 1958 den restlichen Teil von Kästners Schaffen für Erwachsene. Band 6 (*Vermischte Beiträge I*) beginnt gleich mit einer Neuerung, nämlich *Friedrich der Große und die deutsche Literatur*, einem Auszug aus Kästners Dissertation von 1925.²⁸ 1958 gefehlt hat natürlich auch Kästners Kriegstagebuch *Notabene 45* – das notabene ja erst 1961 veröffentlicht wurde. Während das zweite Kapitel, *Aus der „Weltbühne“*, unverändert übernommen wurde, ist das abschließende erweitert worden von *Münchener Kabarett* zu *Berliner und Münchener Kabarett* und bietet zusätzlich die Texte *Surabaya-Johnny II*, *Vom wohltätigen Einfluß des Staates auf das Individuum* und *Das dämonische Weib*, wobei allerdings nur der erste überhaupt auf die Berliner Zeit zurückgeht. Band 7 (*Vermischte Beiträge II*) besteht aus den beiden Büchern *Der tägliche Kram* und *Die Kleine Freiheit*. Der abschließende Band 8 (*Vermischte Beiträge III*) enthält zwischen der Kurzbiographie und der Bibliographie neu auch eine Zeittafel. Die beiden Hauptkapitel sind deutlich umfangreicher geworden: *Neues von Gestern* umfasst 19 Texte mehr als 1958, bei den *Reden und Vorreden* ist ein Dutzend dazugekommen. Außerdem hat Luiselotte Enderle in ihrer Lebensbeschreibung den Abschnitt über *München* erweitert und den *Vier Stationen* eine fünfte hinzugefügt: *Und eine Krankenstation: Lugano*.

Die *Gesammelten Schriften für Erwachsene* verkauften sich blendend; die 50000 Exemplare der ersten Auflage waren so rasch vergriffen, dass schon zwei Monate später, im März 1969, 20000 nachgedruckt wurden und im Juni noch einmal 20000. Dieser Erfolg beruhte wesentlich darauf, dass die „Kästner-Kassette“, wie Droemer Knaur das Werk nannte, unter zwei Gesichtspunkten attraktiv war, die der Verlag entsprechend ver-

²⁸ Auch dieser Text war zuvor in *Kästner für Erwachsene* (S. 409–[420]) erschienen.

marktete: „Das literarische Ereignis – zu einem sensationellen Preis“²⁹. Von den *Gesammelten Schriften für Erwachsene* gab es auch zwei Lizenzausgaben: eine für die Deutsche Buch-Gemeinschaft,³⁰ Berlin/Darmstadt/Wien, und eine für den Buchclub Ex Libris, Zürich.



Sechsmal *Gesammelte Schriften für Erwachsene* (von links): oben die ersten drei Auflagen des Verlags Droemer Knauer, unten Lizenzausgaben für die Deutsche Buch-Gemeinschaft, den Buchclub Ex Libris und Bertelsmann.

1979 brachte Droemer Knauer eine praktisch unveränderte, allerdings in Blau gehaltene Neuausgabe heraus. Kästners Foto hatte man weggelassen, die Bibliographie hingegen aktualisiert. Im Übrigen waren die Bände zwar nicht mehr leinenkaschiert, dafür gab es einen ansprechenden, in der Farbe der Bücher gehaltenen, bedruckten Kartonschuber. 1980 und 1981 folgte jeweils ein Nachdruck, diesmal in der Farbe Orange. Alle drei Auflagen umfassten 10000 Exemplare. Es gab wieder zwei Lizenzausgaben: die erste neuerlich für den Buchclub Ex Libris, Zürich, und die zweite für den Bertelsmann-Club und die ihm angeschlossenen Buchgemeinschaften.

Wie schon ihr Name verdeutlicht, waren die *Gesammelten Schriften für Erwachsene* nicht für die jugendliche Leserschaft gedacht. Doch auch

²⁹ Sechsseitiger, farbiger Faltprospekt.

³⁰ Eine davon war sogar eine Hardcoverausgabe.

die sollte zu Kästners 70. nicht leer ausgehen: Zwar gab es für sie keine *Gesammelten Schriften für Kinder*, aber immerhin eine Ausgabe, welche die beiden *Emil*-Romane ungekürzt in einem Band vereinigte. Und so erschienen *Emil und die Detektive* sowie *Emil und die drei Zwillinge* als „Jubiläumsausgabe zum 70. Geburtstag des Autors“³¹ in einer Auflage von 50000 Exemplaren, und zwar parallel und identisch im Atrium-Verlag, Zürich, sodann als Lizenzausgabe für Deutschland im Cecile Dressler Verlag, Berlin, und als Lizenzausgabe für Österreich im Verlag Carl Ueberreuter, Wien, der auch die Herstellung besorgte. Der Einband des Halbgewebebandes zeigt die üblichen Illustrationen von Walter Trier: auf der Vorderseite diejenige des ersten Teils von 1929, auf der Rückseite die der Fortsetzung von 1935. Die Titel der beiden Bücher waren demgegenüber auf beiden Seiten aufgeführt: Vorn stand *Emil und die Detektive* oberhalb von *Emil und die drei Zwillinge*, hinten war es gerade umgekehrt. Der Schutzumschlag wiederholte diese Gestaltung; dazu gab es zusätzlich eine Bauchbinde mit folgendem Text: „Jubiläums-Ausgabe / Beide Bücher in einem Band“.

Kästner hatte für diese Sonderausgabe ein zusätzliches Vorwort verfasst. Darin behauptet er gleich zu Beginn, als *Emil und die Detektive* erschienen sei, „stand 1928 auf dem Kalender“ – richtig gewesen wäre natürlich 1929. „Seitdem sind rund vierzig Jahre vergangen“, schreibt er weiter. „Und nun, in diesem Monat, werde ich siebzig.“³² Seine Romanfiguren dagegen sind unverändert geblieben: „Sie leben zwischen zwei Buchdeckeln, ohne zu altern!“³³ Und wenn es anders wäre?

Wenn Emil wirklich gelebt hätte, wäre er jetzt ein Mann von dreiundfünfzig Jahren. Womöglich mit einer Glatze. Vielleicht mit einem Vollbart. Stattdessen ist er noch immer zwölf Jahre alt und noch immer Realschüler. Und niemals wird er sich rasieren müssen.³⁴

In einigen Punkten weicht dieser Doppelband von den ihm zugrunde liegenden Einzelausgaben ab. So sind in beiden Teilen die zum Vorwort gehörenden zehn Zeichnungen nicht mehr goldgelb hinterlegt wie beim Vorkriegs-Original – so handhabten es Atrium und Ueberreuter seit den Neuausgaben von 1948 bzw. 1949, während die Dressler-Versionen damals noch immer über diesen farbigen Fond verfügten. Die Illustrationen im Text sind einerseits nicht mehr auf einer eigenen Seite platziert, sondern in den Umbruch integriert; andererseits haben sie keine Bildunterschrift mehr. Bei *Emil und die drei Zwillinge* fehlt außerdem die erste der

³¹ Erich Kästner: *Emil und die Detektive / Emil und die drei Zwillinge*. Zürich: Atrium Verlag [1969], S. [2].

³² Ebd., S. 5.

³³ Ebd., S. 6.

³⁴ Ebd.

beiden Vorreden, *Das Vorwort für Laien*; es gibt nur noch *Ein Vorwort für Fachleute*.



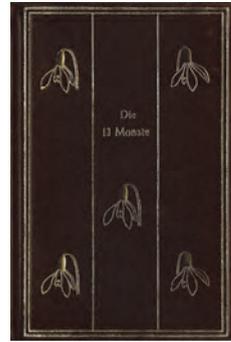
1969 erschienen *Emil und die Detektive* sowie *Emil und die drei Zwillinge* als „Jubiläumsausgabe zum 70. Geburtstag des Autors“ in einem Doppelband.

Kästners Stammverlag Atrium ließ für seine Geschäftsfreunde von dem Buch eine auf 120 Exemplare begrenzte Vorzugsausgabe herstellen, in blaugrüne Naturseide gebunden, nummeriert und vom Autor signiert. Obwohl im Impressum als einmalige Jubiläumsausgabe bezeichnet, wurde der Doppelband von Ueberreuter circa 1972 noch einmal aufgelegt, wenn auch als reiner, laminiertes Pappband ohne Schutzumschlag. Im Buchclub Ex Libris, Zürich, erschien darüber hinaus von beiden Auflagen jeweils eine Lizenzausgabe in einer eigenen Aufmachung, bei der als Titelbild Triers erste Textillustration – vergrößert und teilkoloriert – Verwendung fand (im Original unterschrieben mit „Herr Grundeis schlief und schnarchte ein bißchen“). Eine weitere Lizenzausgabe wurde damals von der Buchgemeinschaft Donauland, Wien, veröffentlicht.

Auch später gab es immer wieder Neuauflagen dieses Doppelbandes, allerdings jeweils wieder einschließlich des 1969 gestrichenen *Vorwortes für Laien* in *Emil und die drei Zwillinge*. Circa 1979 und 1985 produzierte der Deutsche Bücherbund, Stuttgart/Hamburg/München, das Buch für seine Mitglieder, Anfang der 1990er-Jahre tat Bertelsmann dasselbe. Die nächste Jubiläumsausgabe erschien 1998 zu Kästners 100. Geburtstag im Cecilie Dressler Verlag, Hamburg / Atrium Verlag, Zürich, eine weitere 2003 zum 75. Geburtstag des Cecilie Dressler Verlags. In der Folge ist es noch einmal zu zwei Sonderausgaben gekommen: 2012 (Dressler/Atrium) und zuletzt 2019 (Atrium).

In Kästners Nachlass im DLA befindet sich ein in Leder gebundenes Exemplar der 71. Auflage in deutscher Sprache von *Das doppelte Lottchen*, veröffentlicht 1969 und vom Cecilie Dressler Verlag wohl ebenfalls als Geburtstagspräsident für den Autor gedacht.

Auch vom Gedichtzyklus *Die dreizehn Monate* existiert eine Ganzlederausgabe, die offensichtlich zu Kästners 70. Geburtstag hergestellt worden ist, denn auf dem Schmutztitel ist das Datum „23. 2. 1969“ eingedruckt. Als Basis diente jedoch nicht die Originalfassung von 1955 mit den Zeichnungen von Richard Seewald, sondern die Gesamtauflage in deutscher Sprache 22 000 Exemplare, die keine Illustrationen mehr enthält. Auf der Vorderseite des fliegenden hinteren Vorsatzblattes findet sich in derselben Drucktype die folgende Angabe: „Von dieser Ausgabe wurden 10 Exemplare in braunem Leder gebunden und vom Autor signiert.“ Kästner hatte diese Vorzugsausgabe selbst veranlasst; für den in Goldprägung gestalteten Einband wurden zwei von ihm eigenhändig entworfene Vignettenstempel in Schneeglöckchen-Form verwendet und anschließend vernichtet. Eines der schmucken Büchlein ging an seinen Buchbinder Karl-Heinz Kurtz, ein weiteres an seine Münchner Sekretärin Liselotte Rosenow – mit der Widmung: „Für Rosenow / in die Buchabteilung / ‚Raritäten‘! / Ihr EK“³⁵.



Zu seinem 70. ließ Kästner *Die 13 Monate* in Leder binden.

Der Kabarettist und Lyriker Robert T. Odeman (bürgerlicher Name Martin Hoyer), der mit seinem Versband *Frechdachereien eines Junggesellen* 1953 bekannt geworden war, gratulierte dem verehrten fünf Jahre älteren Kollegen zu seinem runden Wiegenfest mit einem Gedicht. Daraus seien die erste und die beiden letzten Strophen zitiert:

Na schön, er hat zwar graue Haare –
wer hat die nicht in dieser Zeit?
Doch er soll heute siebzig Jahre
geworden sein? Unmöglichkeit!

[...]

Und wir, wir holen seine Werke
hervor und freuen uns daran.
Bewundern ihre alte Stärke
und wünschen Glück dem guten Mann.

Daß weiter uns sein Federhalter
manch Kernwort noch bescheren kann.
Denn Siebzig ist ja noch kein Alter.
Da fängt das Leben grad erst an.³⁶

³⁵ In meinem Besitz.

³⁶ Robert T. Odeman: *Unter uns Pastorentöchtern. Alte und neue Zeit aufs Korn genommen*. Berlin: Blanvalet, 1970, S. 49 f.

Auf die zahlreichen Gratulationen zu seinem 70. Geburtstag antwortete Kästner seinerseits mit einem handschriftlichen Gedicht, das er als Faksimile³⁷ drucken ließ und anschließend verschickte; es trug sinnigerweise die Überschrift *An die Gratulanten*. Die erste und die letzte der vier Strophen lauten wie folgt:

Man wird älter. Es ergibt sich.
Kürzlich Sechzig. Diesmal Siebzig.
Kurzes Zögern, und man macht sich
auf den Weg in Richtung Achtzig ...

[...]

Herzlich grüß ich die bekannten
samt dem fremden Gratulanten.
Bin gerührt und trotzdem heiter.
Danke sehr. Und mache weiter.

75. Geburtstag: die Goldene Ehrenmünze und eine fatale Diagnose

Seit bei Erich Kästner im November 1961 eine offene Lungentuberkulose festgestellt worden war, hatte er immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Zwei ausgedehnte Kuraufenthalte im Tessin brachten zwar vorübergehend Besserung, aber seine Konstitution blieb fragil. Anfang der 1970er-Jahre verschlechtert sich sein Zustand zusehends, und es dauerte sehr lange, bis er sich von einer hartnäckigen Grippe, die ihn 1973 plagte, wieder einigermaßen erholen konnte. Die Vorzeichen für seinen 75. Geburtstag waren somit wenig günstig.

Zehn Tage vorher, am 13. Februar 1974, beschloss die Vollversammlung des Münchner Stadtrats, Erich Kästner mit der Goldenen Ehrenmünze der Landeshauptstadt München zu würdigen. Die Medaille mit einem Durchmesser von 30,5 Millimetern besteht aus massivem Gold; auf ihrer Vorderseite prangt das Bild der zu ehrenden Person als Porträtrelief, auf der Rückseite stehen stets die Worte „Anerkennung und Dank“. Die Goldene Ehrenmünze wird als Anerkennung für außerordentliche Leistungen um München verliehen.³⁸

Zu Kästners 75. Geburtstag meldete sich unter vielen anderen auch der ein Jahr jüngere Schriftsteller Hermann Kesten zu Wort und verfasste auf seinen alten Freund und einstigen Weggefährten ein Gedicht, dessen Anfang und Ende hier wiedergegeben seien:

³⁷ Erstmals abgedruckt in: *Das große Erich Kästner Buch*. Herausgegeben von Sylvia List. Mit einem Geleitwort von Hermann Kesten. München: R. Piper, 1975, S. 346.

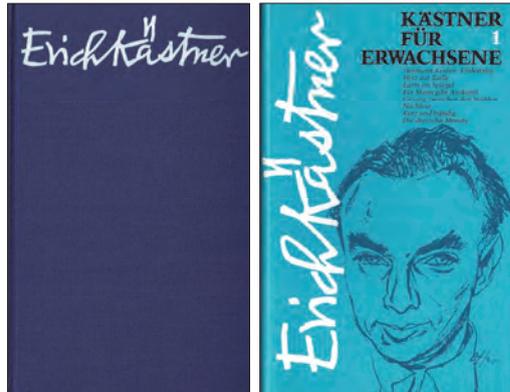
³⁸ Vgl. <https://stadt.muenchen.de/infos/ehrungen.html> (aufgerufen am 12.07.2023).

Auf dieser Zeitleiter, die nach einem der Söhne Gottes heißt,
 Und die uns heraufgeführt hat, und mählich wieder herabführt,
 Gingen Sie mir stets eine Stufe voran, fürwitzig,
 Wie schon 1899,
 Als Sie zum Licht dieser Welt – oder von Dresden – hüpften,
 Um ja keinen Tag des 20. Jahrhunderts zu versäumen,
 Begierig ein Zeuge zu sein, doch kein Märtyrer.
 [...]
 Er biegt sich im Sturm, doch er bückt sich nicht,
 Aufrecht wie ein Baum.
 Dieser, sagen die Bäume, ist unser Freund.
 Dieser, sagen die Kinder, ist unser Freund.
 Dieser, sagen Menschen in vielen Ländern, ist unser Freund.
 Er ist auch mein Freund.³⁹

An Kästners 75. Geburtstag fand in den Münchner Kammerspielen eine Matinee zu seinen Ehren statt. Nur wenige Tage später wurde bei ihm Speiseröhrenkrebs diagnostiziert. Am 5. März wurde einerseits in der Internationalen Jugendbibliothek die Ausstellung *Erich Kästners Beitrag zur Kinderliteratur* eröffnet, andererseits wurde ihm nun offiziell die Goldene Ehrenmünze der Landeshauptstadt München verliehen. Nachdem Kästner am 25. Juli mit Kreislaufproblemen ins Krankenhaus Neuperlach eingeliefert worden war, ist er dort am Morgen des 29. Juli verstorben.

Die ersten postumen Präsentate

Mitte der 1980er-Jahre beschloss der Atrium Verlag, den Lizenzvertrag mit Droemer Knaur nicht mehr zu verlängern, und begann damit, Erich Kästners Werke neu herauszugeben, und zwar in Eigenregie. Als Auftakt dieses verstärkten Engagements erschien zu Kästners 85. Geburtstag 1984 (aber bereits 1983 gedruckt) eine vierbändige Ganzleinausgabe im Schubert.



Kästner für Erwachsene erschien zum 85. Geburtstag des Autors. Links die Ausgabe des Atrium-Verlags, rechts diejenige für den Deutschen Bücherbund.

³⁹ Herman Kesten: *Für Erich K.* In: *Nürnberger Nachrichten*, 23./24. Februar 1974, S. 17.

Ihr Titel: *Kästner für Erwachsene – Ausgewählte Schriften*; die Auflage betrug 5000 Exemplare. Der Inhalt von Band 1 entspricht demjenigen des ersten Bandes der *Gesammelten Schriften für Erwachsene* von 1969, ist also nach der Einleitung von Hermann Kesten den Gedichten gewidmet. Band 2 enthält die drei heiteren Erzählungen *Drei Männer im Schnee*, *Die verschwundene Miniatur* und *Der kleine Grenzverkehr*, Band 3 den *Fabian*-Roman mitsamt seinen Supplementen, dazu *Der Zauberlehrling* und *Die Schule der Diktatoren*. Band 4 ist eindeutig autobiographisch ausgelegt; er beginnt mit *Als ich ein kleiner Junge war* und bietet als zweiten Schwerpunkt das Kriegstagebuch *Notabene 45*. Anschließend folgt das kurze Kapitel *Erich Ohser aus Plauen* – nicht von ungefähr: Denn die Titelblätter der Teilbücher der vier blauvioletten Bände enthalten Zeichnungen, die von Ohser stammen und zuvor mehrheitlich noch nie veröffentlicht worden waren. Den Abschluss bilden die Lebensbeschreibung *Vier Stationen* sowie eine Zeittafel. Diese Ausgabe ist bei Atrium weitere dreimal neu aufgelegt worden, zuletzt 2005. Dazu kam 1984 und 1989 je eine Lizenzausgabe für den Deutschen Bücherbund, Stuttgart.

Erich Kästner bei dtv

Am 23. Februar 1989 wäre Erich Kästner neunzig Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß erscheinen seine Gedichte und Romane für Erwachsene, erstmalig auch die lyrische Hausopothek, in neuen Taschenbuchausgaben bei dtv. Die Texte wurden mit den Erstausgaben verglichen.

Aus Anlass von Kästners 90. Geburtstag 1989 veröffentlichte der Deutsche Taschenbuch Verlag (dtv) dessen Gedichte und Romane für Erwachsene in neuen Paperbackausgaben, einheitlich aufgemacht und ausgestattet mit einem Einband des dtv-Hausgrafikers Celestino Piatti. Die ersten vier Titel erschienen bereits im November 1988, im Monat darauf weitere vier, im Januar 1989 kamen die nächsten zwei Bücher heraus, im Februar folgten neuerlich vier und im September noch einmal eines. Grund genug, diese Publikationsoffensive mit einer eigenen achtseitigen *Erich Kästner Zeitung* werbewirksam zu unterstützen. Als Aufmacher der Titelseite

fungierte ein Text von Marcel Reich-Ranicki: *Erich Kästner, der Dichter der kleinen Freiheit* (entstanden bereits 1974 zu Kästners 75. Geburtstag).

Vom 14. Februar bis zum 31. März 1989 präsentierte die Stadtbibliothek Am Gasteig in München unter dem Titel *Alle mal herbören! Auch die, die schwerbören!* eine Ausstellung zu Kästners Leben und Werk. Sie wurde begleitet von einer Filmreihe, in der sowohl Verfilmungen von Kästners Kinderbüchern als solche seiner Werke für Erwachsene gezeigt wurden. Als Begleitpublikation erschien dazu *Erich Kästner und der Film* von Ingo Tornow, mit zahlreichen Fotos und einer *Chronologie der Kästner-Verfilmungen* von 1931 bis 1986.⁴⁰

Exakt an Kästner 90. Geburtstag, dem 23. Februar 1989, wurde in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main eine weitere Ausstellung eröffnet; sie zeigte bis zum 31. März die Kästner-Sammlung, die der Antiquar Georg Sauer über viele Jahre zusammengetragen hatte: *Erich Kästner 1899–1989*. Dazu erschien unter dem gleichen Titel ein umfangreiches, zum Teil farbig bebildertes Begleitheft, dessen letzter Teil eine rund vierzigseitige „bibliographische Beschreibung“ enthält.⁴¹

Eine neue Werkausgabe und ein turbulentes Jubiläumsjahr

Kästners 100. Geburtstag wurde landauf, landab mit einer Fülle von Aktivitäten, Veranstaltungen und Programmen begangen, zum Beispiel mit einem *Erich-Kästner-Abend*, der auf Einladung des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue in Berlin stattfand, oder einer *Feierstunde*, die in Dresden auf Einladung des Oberbürgermeisters abgehalten wurde. Neben schier unzähligen Würdigungen in Zeitungen und Zeitschriften, in Funk und Fernsehen erschienen auch mehrere neue Biographien.⁴²

Bereits im Vorfeld, Ende 1998, war unter dem schlichten Titel *Werke* eine neue, diesmal neunbändige Gesamtausgabe⁴³ veröffentlicht worden,

⁴⁰ Ingo Tornow: *Erich Kästner und der Film. Mit den Songtexten Kästners aus „Die Koffer des Herrn O.F.“*. Eine Publikation der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig. München: Verlagsbuchhandlung Filmland Presse, 1989.

⁴¹ Margot Wiesner / Brigitte Mahr (Hg.), unter Mitarbeit von Georg Sauer: *EK 1899–1989. Zum 90. Geburtstag Erich Kästners zeigt die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main die Sammlung Georg Sauer*. Begleitheft herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main e.V. Frankfurt am Main: Stadt- und Universitätsbibliothek, 1989. Siehe hierzu auch S. 283 ff. im vorliegenden Jahrbuch.

⁴² Franz Josef Görtz / Hans Sarkowicz: *Erich Kästner. Eine Biographie*. Unter Mitarbeit von Anja Johann. München/Zürich: Piper, 1998. – Isa Schikorsky: *Erich Kästner*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1998. – Sven Haneschek: *Keiner blickt dir hinter das Gesicht. Das Leben Erich Kästners*. München/Wien: Carl Hanser, 1999. – Alfons Schweiggert: *Erich Kästner – Liebesbrief an München. Die Münchner Jahre und das Leben davor*. München: Buchendorfer, 1999.

⁴³ Erich Kästner: *Werke* [in neun Bänden]. Herausgegeben von Franz Josef Görtz. München/Wien: Carl Hanser, 1998.

als deren Hauptherausgeber Franz Josef Görtz fungierte; um die einzelnen Bände haben sich darüber hinaus noch ein Dutzend Mitherausgeberinnen und -herausgeber gekümmert. Erschienen sind die *Werke*, etwas überraschend, allerdings nicht in Kästners Stammverlag Atrium in Zürich, sondern im Carl Hanser Verlag, München/Wien. Die einzelnen Bände sind jeweils mit einem Kästner-Zitat betitelt und bieten, anders als die Vorgängerausgaben, in der Regel ein Nachwort sowie einen Kommentar mit Angaben und Erläuterungen zur Entstehungs- und Publikationsgeschichte. Die in den *Gesammelten Schriften* von 1958 umgesetzte Idee, zum Einstieg in die Bücher den ursprünglichen Einband bzw. Schutzumschlag zu reproduzieren, wurde hier nicht noch einmal aufgegriffen.

Band I (*Zeitgenossen, haufenweise – Gedichte*) enthält wie üblich Kästners gesammelte Lyrik – jedoch nicht die in seinen Gedichtbänden enthaltenen Illustrationen (von Erich Ohser, Rudolf Großmann und Richard Seewald). Unter der Rubrik *Nachlese zur Nachlese* sind gegenüber den *Gesammelten Schriften für Erwachsene* 37 Texte dazugekommen. „Nur“ 37, muss man sagen, denn das ist zum Beispiel bloß die Hälfte dessen, was schon 1989 im Taschenbuch *Montagsgedichte* an vorher nicht in Buchform Veröffentlichtem gestanden hatte. Darüber hinaus liegen in Kästners Nachlass noch weit mehr Gedichte, die bisher erst in Zeitungen und Zeitschriften publiziert worden sind. Hier wurde also eindeutig eine Chance verpasst. Die sieben im Nachlass gefundenen und hier erstmals abgedruckten Epigramme sind nur ein schwacher Trost. Immerhin bietet der Anhang auch die Vorworte der beiden Auswahlbände *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke* (1936) und *Bei Durchsicht meiner Bücher* (1946) sowie diejenigen zu den Neuausgaben von *Herz auf Taille* (1959) und *Ein Mann gibt Auskunft* (1960). Demgegenüber fehlt leider ein detailliertes Inhaltsverzeichnis, das Auskunft darüber gibt, welche Texte in den jeweiligen Büchern bzw. Sammlungen vorhanden sind. Das *Alphabetische Verzeichnis der Gedichtanfänge und -überschriften einschließlich der Epigramme* vermag dieses Manko nur zum Teil zu kompensieren.

In Band II (*Wir sind so frei – Chanson, Kabarett, Kleine Prosa*) finden sich zur Hauptsache die beiden Sammlungen *Der tägliche Kram* und *Die Kleine Freiheit*. Den dritten Teil bildet das Kapitel *Kabarettpoesie. Nachlese 1929–1953*. Es umfasst 39 Texte. 18 waren vorher in Buchform ungedruckt; ein Drittel davon wurde zwischen 1930 und 1935 im Berliner Kabarett *Katakombe* vorgetragen, ein weiterer größerer Teil von 1946 bis 1948 in der *Schaubude*. Die restlichen 21 Texte stehen schon in Band 6 der *Gesammelten Schriften für Erwachsene*, und zwar je zur Hälfte in den Kapiteln *Aus der „Weltbühne“*⁴⁴ sowie *Berliner und Münchener Kabarett*.

⁴⁴ Die fünf dort aufgeführten Prosatexte figurieren in Band VI der *Werke*.

Band III (*Möblierte Herren – Romane I*) entspricht inhaltlich weitgehend Band 2 der *Gesammelten Schriften für Erwachsene (GSE)*, enthält neu aber auch *Fabian und die Kunstrichter*, das im Nachlass gefundene zweite Nachwort von *Fabian – Die Geschichte eines Moralisten*. Dazu kommen wieder *Die Doppelgänger*, *Der Zauberlehrling* und die *Briefe an mich selber*. Außerdem wurde von Band 4 der *GSE* der größere Teil des Kapitels *Kurze Geschichten und Kurzgeschichten* übernommen (acht der elf Texte; die restlichen drei stehen hier in Band VII). Der Kommentar dokumentiert die Entstehungsgeschichte des *Fabian*-Romans und geht sehr detailliert auf die Änderungen und Streichungen ein, die Kästner auf Verlangen des Verlages an seinem Manuskript vorgenommen hat.

Kästners drei heitere Erzählungen bzw. Unterhaltungsromane bilden Band IV (*Junggesellen auf Reisen – Romane II*) dieser Werkausgabe: *Drei Männer im Schnee*, *Die verschwundene Miniatur* sowie *Der kleine Grenzverkehr*.

Band V (*Trojanische Esel – Theater, Hörspiel, Film*) widmet sich Kästners dramatischem Schaffen. Anders als der thematisch korrespondierende Band 5 der *GSE* enthält er nach *Leben in dieser Zeit* wieder, wie schon die *Gesammelten Schriften (GS)*, das Drehbuch des *Münchhausen*-Films. Darauf folgen wie gehabt *Zu treuen Händen*, *Das Haus Erinnerung*, *Chauvelin oder Lang lebe der König!* sowie *Die Schule der Diktatoren* – Letztere jedoch ohne die Illustrationen von Chaval. Dazu kommen als Erstdrucke drei Erweiterungen, die sich dem Nachlass verdanken: das mit Emmerich Pressburger gemeinsam verfasste Drehbuch zum Kurzfilm *Dann schon lieber Lebertran* (1930), das unter dem Pseudonym Eberhard Foerster vertriebene Lustspiel *Verwandte sind auch Menschen* (1937), das Kästner zusammen mit Eberhard Keindorff geschrieben hat, und die vollständige Fassung der Komödie *Das Haus Erinnerung* (1940), von der bis dahin nur das Vorspiel bzw. ein daraus entstandener Einakter veröffentlicht worden waren. Gegenüber *GS* und *GSE* fehlt hingegen Kästners Übersetzung von *Peter Pan*.

Den Auftakt zu Band VI (*Splitter und Balken – Publizistik*), dem umfangreichsten Teil dieser Werkausgabe, macht das Kapitel *Rund um die Plakatsäulen*. Es versammelt mit 115 Texten eine (nicht allzu große) Auswahl aus Kästners vielfältigem journalistischem Schaffen in den Jahren zwischen 1923 und 1933; der größte Teil der berücksichtigten Artikel stammt aus der *Neuen Leipziger Zeitung*, es finden sich darunter aber auch einige Beiträge für die *Weltbühne*. Im Anschluss daran folgt Kästners Kriegstagebuch *Notabene 45*. Die Kapitel drei und vier kennen wir dem Namen nach aus Band 8 der *GSE*; allerdings sind, wohl aus Platzgründen, längst nicht alle Texte von dort übernommen worden: In *Neues von Gestern* sind es immerhin 24 von 44, in *Reden und Vorreden* dagegen lediglich

noch 13 von 37, womit die *Werke* hier doch beträchtlich hinter den Stand der *GSE* zurückfallen.

Band VII (*Parole Emil – Romane für Kinder I*) wird von Kästners Autobiographie *Als ich ein kleiner Junge war* eingeleitet; allerdings fehlen die originalen Zeichnungen von Horst Lemke, was der Attraktivität des Ganzen natürlich abträglich ist, nicht zuletzt mit Blick auf das jugendliche Zielpublikum. Als Nächstes folgen *Kindergeschichten für Erwachsene* – wobei dieser Kapiteltitel sogleich die Frage aufwirft, ob denn solche Geschichten „für Erwachsene“ hier überhaupt richtig platziert sind (abgesehen davon, dass sich auch Gedichte darunter befinden). Außerdem dürfte kaum jemand auf Anheb etwas mit dieser Überschrift anfangen können, denn es gibt kein Buch Kästners, das so heißt. Stattdessen handelt es sich um ein Dutzend Texte, die Kästner (bis auf einen von 1949) zwischen 1923 und 1933 in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht hat, die aber anschließend nicht in Buchform erschienen sind.⁴⁵ Das erfährt man hier allerdings nirgends, denn dieser Band verfügt wie die folgenden beiden nicht über einen Kommentar, ja, ihm fehlt als einzigem sogar ein Nachwort. Bestens bekannt sind dafür die weiteren vier in diesem Band versammelten Bücher – wenn auch nicht in dieser Form: Bei *Emil und die Detektive* sowie *Emil und die drei Zwillinge* sind nämlich nur die zehn auf die Vorworte folgenden Illustrationen vorhanden, während die übrigen, im Text platzierten Zeichnungen weggelassen worden sind; in *Pünktchen und Anton* sowie *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee* gibt es gar keine Bebilderung mehr.

Anders dagegen ist es zu Beginn von Band VIII (*Eintritt frei! Kinder die Hälfte!*⁴⁶ – *Romane für Kinder II*), denn in *Arthur mit dem langen Arm* und *Das verhexte Telefon* sind fast alle der originalen Illustrationen von Walter Trier vorhanden. In diesen beiden jeweils explizit als „Bilderbuch“ bezeichneten Werken hätte man sie aber auch schlecht weglassen können, wie man es in den sich anschließenden Kinderromanen, *Das fliegende Klassenzimmer* und *Das doppelte Lottchen*, erneut getan hat. *Die Konferenz der Tiere* ist demgegenüber wieder bebildert, nicht jedoch *Das Schwein beim Friseur*. Die beiden letzten Bücher in diesem Band, *Der kleine Mann* sowie *Der kleine Mann und die kleine Miss*, weisen zwar einige der Zeichnungen auf, die Horst Lemke für die Originale geschaffen hat – aber nur diejenigen, auf die im Text unmittelbar Bezug genommen wird, weshalb sie nicht einfach gestrichen werden konnten.

⁴⁵ 1998, also im gleichen Jahr wie die Werkausgabe, wurden sie zusammen mit 17 weiteren Texten im Sammelband *Interview mit dem Weihnachtsmann* veröffentlicht, passenderweise mit dem Untertitel *Kindergeschichten für Erwachsene*; das Buch wurde von Franz Josef Görtz zusammen mit Hans Sarkowicz herausgegeben.

⁴⁶ Dieses Zitat passt als Titel eher schlecht, denn es ist eine Kapitelüberschrift aus *Der 35. Mai* – und der steht ja in Band VII.

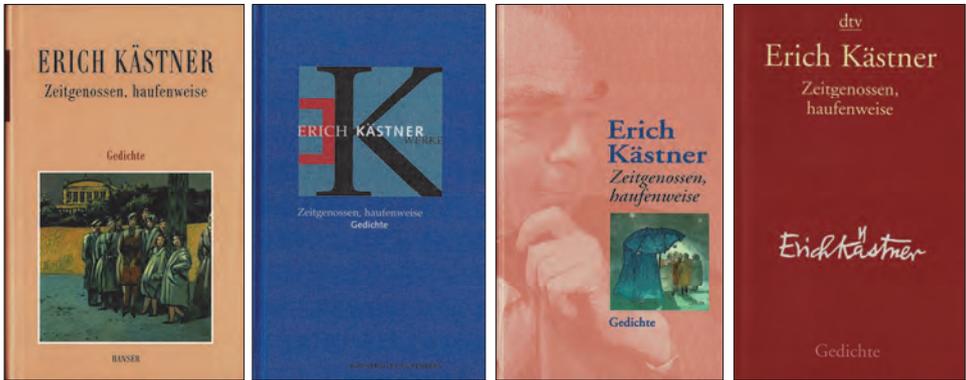
Statt wie vorher einen ausführlichen kritischen Kommentar zu jedem einzelnen Werk gibt es für diese beiden Bände mit ihren über ein Dutzend Büchern nur eine kaum anderthalbseitige *Nachbemerkung für alle, die es genau wissen wollen*. Nun, die Herausgeber gehörten offensichtlich nicht dazu. Sonst hätten sie auf die von ihnen aufgeworfene Frage, warum in den GS von 1958 aus den Palatschinken in *Das doppelte Lottchen* „auf einmal Eierkuchen“ wurden, womöglich eine besser informierte Antwort gefunden als die, die sie gegeben haben: „weil gegen Ende der fünfziger Jahre die Palatschinken aus dem Wortschatz der Kinder völlig verschwunden sind“⁴⁷. In Tat und Wahrheit stand in der Lizenzausgabe für Deutschland, erschienen im Oktober 1949 im Williams & Co. Verlag, Berlin, von allem Anfang an „Eierkuchen“, während in der vom Verlag Carl Ueberreuter, Wien, gleichzeitig veröffentlichten Lizenzausgabe für Österreich genauso von „Palatschinken“ die Rede war wie in der Stammausgabe des Atrium Verlags, Zürich, die Ueberreuter ebenfalls hergestellt hatte – wobei in der Schweiz weder „Palatschinken“ noch „Eierkuchen“ gebräuchlich ist: Stattdessen spricht man dort von „Pfannkuchen“. Die deutsche und die schweizerisch-österreichische Ausgabe haben darüber hinaus ein komplett anderes, deutlich großzügigeres Layout und dadurch auch einen unterschiedlichen Seitenumfang; außerdem fehlen in der deutschen Version sämtliche Bildunterschriften. All das hätte natürlich in einem Kommentar erklärt werden können – aber die Herausgeber wollten es eben nicht genau wissen ...

Im Unterschied zu den GS von 1958 bringt der abschließende, auffallend schmale Band IX (*Maskenspiele – Nacherzählungen*) auch Kästners Bearbeitungen von sechs sehr unterschiedlichen Stoffen, die er zwischen 1938 und 1961 veröffentlichte: *Till Eulenspiegel* (1938), *Der gestiefelte Kater* (1950), *Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande* (1951) (alle illustriert von Walter Trier), *Die Schildbürger* (1954), *Don Quichotte* (1956) und *Gullivers Reisen* (jeweils illustriert von Horst Lemke), großformatig und mit vielen Schwarzweißzeichnungen, aber auch farbigen Bildern. Dass diese Werkausgabe auf die Wiedergabe der Illustrationen verzichtet, überrascht nach dem Vorhergehenden wohl niemanden mehr. Dafür wundert einen, wieso nicht darauf hingewiesen wird, dass *Till Eulenspiegel* in der Textfassung von 1938 abgedruckt ist – und nicht in derjenigen der Neuauflage von 1948, die seither verwendet wird und eine zusätzliche, zwölfte Geschichte enthält: *Wie der Wind drei Schneidergesellen fortwehte*.

Fazit: Die Werkausgabe von 1998 bringt allerhand Neues, und ihre Kommentare sind oft interessant und hilfreich, wenn auch nicht immer frei von Fehlern. Dass sie nicht alle Texte aufgenommen hat, die möglich

⁴⁷ A. a. O., Bd. VIII, S. 680.

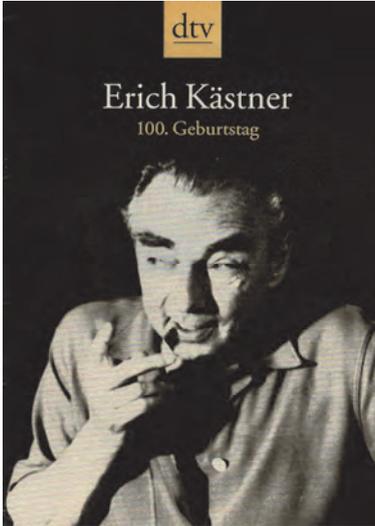
gewesen wären, kann man verstehen – nicht jedoch, dass sie manches weggelassen hat, was in den anderen Sammelausgaben vorhanden gewesen ist. Und dass die Illustrationen an so vielen Stellen fehlen und an anderen nur unvollständig wiedergegeben werden, erstaunt einen doch sehr: Zum einen war Kästner selbst die Bebilderung seiner Bücher ausgesprochen wichtig. Zum anderen bilden die Illustrationen kein bloßes Beiwerk, sondern stellen einen integralen Bestandteil des jeweiligen literarischen Werkes dar, auch wenn das in der Literaturwissenschaft immer noch allzu oft nicht angemessen berücksichtigt oder überhaupt nicht gewürdigt wird.



Vier Versionen der neunbändigen *Werke* zu Kästners 100. Geburtstag (von links): die Stammausgabe im Carl Hanser Verlag sowie die Lizenzausgaben für die Büchergilde Gutenberg, Bertelsmann und den Deutschen Taschenbuch Verlag.

Die *Werke* wurden zum einen in einer blauen Ganzleinenausgabe mit aufgedrucktem rotem Rückenschild angeboten, zum andern in einer broschierten Variante, beide in einem illustrierten Pappschuber und mit einem Schutzumschlag bzw. Einband von Bernd Pfarr. Schon 1999 kam es zu drei Lizenzausgaben, wobei ihr Inneres jeweils identisch mit dem der Hanser-Ausgabe ist. Die erste erschien in der Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main; die sechs Ganzgewebebände für Erwachsene waren in Blau gehalten, die drei für Kinder in Rot, einen Schutzumschlag hatten sie nicht. Die zweite wurde vom Bertelsmann Club und den ihm angeschlossenen Buchgemeinschaften vertrieben; es handelt sich um bedruckte Pappbände mit eigenständiger Aufmachung, außerdem wurden die *Werke* für Erwachsene und die für Kinder in zwei getrennten Schubern platziert. Die dritte entstand als Sonderausgabe für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, bei der Franz Josef Görtz, der verantwortliche Herausgeber der *Werke*, als Literaturredakteur arbeitete; sie enthielt als Zusatzband die autobiographischen *Bilder eines Lebens*. 2004 veröffentlichte der Deutsche Taschenbuch Verlag, München, eine weitere inhaltsgleiche Lizenzausgabe, in schlichter roter Broschur und ebenfalls mit einem Schuber.

Abgesehen vom Publizistik-Band VI hat der Hanser Verlag die *Werke* später auch als Sondereditionen in Teilausgaben veröffentlicht: 2002 die Bände III und IV mit den Romanen für Erwachsene, 2003 die Bände I und II mit Gedichten und Chansons, 2004 Band V mit den dramatischen Werken und 2005 noch den „Kinder-Kästner“ der drei Bände VII bis IX.



Zu Kästners 100. Geburtstag gab dtv ein Magazin heraus, der Atrium-Verlag eine Einzelausgabe von *Der Zauberlehrling* sowie mit dem Cecilie Dressler Verlag zusammen eine Sonderausgabe von *Die dreizehn Monate* (von links).

Wie schon zum 90. widmete der Deutsche Taschenbuch Verlag (dtv) Erich Kästner auch zum 100. Geburtstag eine eigene Publikation; dieses Mal sogar ein aufwendig gestaltetes 48-seitiges farbiges Magazin, in dem auf jeder Doppelseite jeweils ein anderer Aspekt von Kästners Leben und Werk in den Vordergrund gerückt wurde. dtv hatte zudem nicht nur die Aufmachung der bei ihm als Taschenbücher erscheinenden Werke Kästners radikal geändert, sondern auch weitere Titel ins Programm aufgenommen: *Die Konferenz der Tiere*, *Emil und die Detektive* sowie *Das große Erich Kästner Lesebuch*, dazu eine aktualisierte und erweiterte Neuauflage von Ingo Tornows Studie *Erich Kästner und der Film*.

Der Atrium Verlag gab als „literarische Novität im Kästner-Jahr“ (so die Überschrift im Werbeprospekt) eine neue Einzelausgabe heraus: das zehn Kapitel zählende Romanfragment *Der Zauberlehrling*. Das Buch entspricht in Aufmachung und Ausstattung den Mitte der 1980er-Jahre entstandenen Neuauflagen und enthält daneben noch *Die Doppelgänger* und *die Briefe an mich selber*. Außerdem veröffentlichte Atrium zum ersten Mal seit fast drei Jahrzehnten *Die Konferenz der Tiere* wieder in der ursprünglichen Gestalt, nämlich großformatig und vollfarbig. Dazu kam eine weitere „einmalige Jubiläums-Sonderausgabe“ des Doppelbandes *Emil und die Detektive / Emil und die drei Zwillinge*. Zu guter Letzt überreichten der Atrium Verlag und der Cecilie Dressler Verlag „den Freunden des

Hauses“ zum 100. Geburtstag Erich Kästners eine Sonderausgabe des Gedichtzyklus *Die dreizehn Monate* – in blaues Leinen gebunden und „in einer einmaligen Auflage von 4.000 Exemplaren“ (Impressum) produziert.

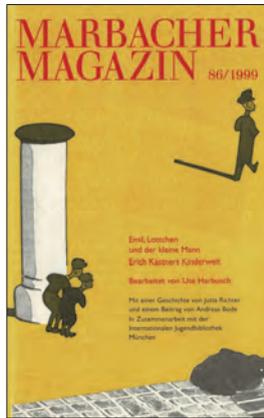
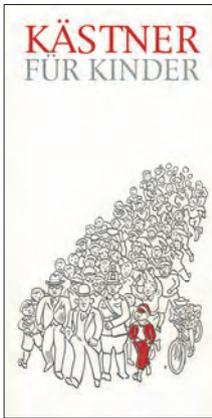


Unter dem Motto „Erich Kästner für Zuhörer“ brachte die Deutsche Grammophon eine Fülle von Titeln auf den Markt, als Compact Disc und meistens auch noch als Musikkassette, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, neue ebenso wie bereits seit Längerem verfügbare. Sechs Lesungen wurden eigens zum Jubiläumsjahr produziert: *Fabian – Die Geschichte eines Moralisten*, *Ein Mann gibt Auskunft*, *Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke* und *andere Gedichte*, *Drei Männer im Schnee*, *Der Zauberlehrling* und *Der kleine Grenzverkehr*. Außerdem erschienen erstmals die vier Kapitel aus *Als ich ein kleiner Junge war*, die Kästner 1957 bzw. 1966 selbst im Rundfunk vorgetragen hatte, sowie *Die Schule der Diktatoren* in einer Hörspielfassung von 1994; dazu kamen Neuauflagen von *Die 13 Monate* und *Sachliche Romanzen*.

Für die Kinder wurden sämtliche nach Kästners Romanen entstandene Hörspiele wiederveröffentlicht, wobei sie damit zum ersten Mal auch auf CD erhältlich waren.⁴⁸

„Kästner für Zuhörer“ hieß das Jubiläumsschlagwort bei der Deutschen Grammophon.

⁴⁸ Eine Ausnahme bildete *Als ich ein kleiner Junge war*; dieses Hörspiel war weiterhin nur als Musikkassette zu haben.



1999 gab es große Kästner-Ausstellungen in der Internationalen Jugendbibliothek in München, im Schiller-Nationalmuseum/Deutschen Literaturarchiv in Marbach sowie im Deutschen Historischen Museum in Berlin (von links).

Kästner für Kinder nannte die Internationale Jugendbibliothek die Ausstellung, die sie am 28. Januar 1999 eröffnete, um – wie es dazu im Prospekt heißt – „des berühmten deutschen Schriftstellers mit einer Präsentation seiner Kinderbücher in mehr als 20 Sprachen“ zu gedenken. Die Ausstellung konnte bis zum 7. März besichtigt werden. Anschließend ging sie in leicht veränderter Form auf Wanderschaft, mit zahlreichen Ausgaben von Kästners Kinderbüchern sowie Foto- und Texttafeln zu Leben und Werk des Autors. Zugleich war übrigens das Kästner-Zimmer im Torturm des Schlosses Blutenburg nach seiner Renovierung wieder zugänglich geworden, mit laut Prospekt etwa 500 internationalen Erstausgaben, Fotos, Dokumenten und Möbeln aus dem Besitz des Autors.

Am 14. Februar 1999 eröffneten auch das Schiller-Nationalmuseum und das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar eine Ausstellung über Erich Kästner. Dessen 100. Geburtstag sei ein willkommener Anlass, den 1998 erworbenen Nachlass des Autors zu zeigen, hieß es in der Einladung, wobei die Schau sich ganz auf den Kinder-Kästner konzentrierte. Sie umfasste über 175 Exponate, aufgeteilt auf rund ein Dutzend Themengebiete von „Kästner für jeden“ über „die Sache mit Emil“ und „Lottchen als Filmstar“ bis zu „Kästner macht Schule“. Die Ausstellung war bis zum 18. April zu besichtigen. Als Begleitheft erschien dazu eine gemeinsam mit der Internationalen Jugendbibliothek herausgegebene Nummer des *Marbacher Magazins* (86/1999) unter dem Titel *Emil, Lottchen und der kleine Mann – Erich Kästners Kinderwelt*.

Eine dritte Ausstellung zu Kästners 100. Geburtstag hatten das Deutsche Historische Museum in Berlin und das Münchner Stadtmuseum gemeinsam erarbeitet; sie benannten sie nach einem Gedicht Kästners: „*Die Zeit fährt Auto*“. Vom 24. Februar bis zum 1. Juni war sie in Berlin zu

sehen und vom 2. Juli bis zum 31. Oktober in München. Im Faltprospekt zur Ausstellung erfährt man, was zu sehen sein würde:

Die Ausstellung erschließt erstmalig Photos und Dokumente aus dem privaten Nachlaß des Schriftstellers und stellt diese im zeitgeschichtlichen Bezug zu Kästners Leben aus – von der Kinderlocke des Knaben bis zur Urschrift des berühmten Romans *Emil und die Detektive*, von Bildern seiner größten Filmerfolge in den 50ern bis zu den Photographien des späteren Einzelgängers.

Ton- und Bilddokumente geben eine Vorstellung von dem lebendigen Zeitgenossen Erich Kästner und ermöglichen über die Lektüre hinaus die direkte Begegnung mit dem Menschen.

Dazu erschien ein mehr als 300 Seiten starker, üppig bebildeter großformatiger Begleitband mit über einem Dutzend Aufsätzen sowie einer farbig illustrierten Bibliographie der Erstausgaben.⁴⁹

Auch die Deutsche Post kam nicht an Kästners 100. Geburtstag vorbei: Fünf Tage vorher, am 18. Februar 1999, brachte sie ein sogenanntes Sonderpostwertzeichen samt Ersttagsstempel heraus; die Briefmarke hatte einen Wert von 300 Pfennig und misst 35 auf 35 Millimeter. Das Motiv der Marke ist das Titelbild von *Emil und die Detektive*, der Stempel dagegen zeigt *Till Eulenspiegel* – beides Illustrationen von Walter Trier. Außerdem ließ die Post eine auf 5000 Exemplare limitierte und nummerierte *Emil und die Detektive*-„Uhren-Edition“ herstellen, vertrieben in einer farbigen Klappschachtel; sie enthielt zwei Uhren: eine in einer Kunststoffausführung sowie eine in Metall mit einem Lederarmband.



Die Deutsche Post brachte zu Kästners 100. Geburtstag ein Sonderbriefmarke samt Ersttagsstempel heraus (Mitte) sowie eine limitierte „Uhren-Edition“.

⁴⁹ Manfred Wegner (Hg.): „Die Zeit fährt Auto“. *Erich Kästner zum 100. Geburtstag*. Berlin: Deutsches Historisches Museum / München: Stadtmuseum, 1999. Siehe hierzu auch S. 302 ff. im vorliegenden Jahrbuch.

Wie stark Kästners Popularität im Laufe der Jahrzehnte zugenommen hat, zeigt sich übrigens nicht zuletzt in der stetig wachsenden Zahl von Artikeln, die zu seinem Geburtstag in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden. Johan Zonneveld hat sie in seiner Bibliographie ausführlich dokumentiert.⁵⁰

2024 mit zwei Gedenktagen und einer 20-Euro-Sammlermünze

Am 23. Februar ist es 125 Jahre her, dass Erich Kästner geboren wurde; und am 29. Juli jährt sich sein Todestag zum 50. Male – man könnte also 2024 von einem Doppeljubiläum sprechen. Publizistisch wird es wohl nicht ganz so hohe Wellen schlagen wie 1999, aber es sind, quasi als Vorhut, im Herbst 2023 bereits einige interessante Neuerscheinungen veröffentlicht worden.

In *Der doppelte Erich – Kästner im Dritten Reich* geht Tobias Lehmkuhl der Frage nach, wie Kästner, dessen Karriere von der Machtübernahme der Nazis jäh unterbrochen wurde, durch diese düstere Zeit gekommen ist, nachdem er sich dazu entschieden hatte, in Deutschland zu bleiben, statt zu emigrieren.

Das von Stefan Neuhaus herausgegebene umfangreiche *Kästner-Handbuch* nähert sich dem Schriftsteller und seinem Schaffen in nicht weniger als 75 Beiträgen von 30 Autorinnen und Autoren, aufgeteilt auf ein Dutzend Kapitel; diese behandeln Kästners privates und öffentliches Leben, sein Werk für Erwachsene und Kinder – sowohl nach Gattungen als auch hinsichtlich der Themen –, seine Bedeutung für Film, Theater und Kabarett sowie seine Rezeption und seine weltweite Wirkung.

Einem bisher wenig erforschten Thema widmet sich Nicole Pasuch in ihrer Dissertation *Erich Kästner als Intellektueller nach dem Zweiten Weltkrieg*: Auf Basis der These, Reichweite und Wirkungsmöglichkeiten eines Intellektuellen hingen maßgeblich ab von seinem Prestige, zeichnet sie Kästners „Nachkriegskarriere“ nach und zeigt, wie er seine Bekanntheit als Schriftsteller und Journalist sowie seine Rolle als PEN-Präsident nutzte, um in (kultur)politischen Auseinandersetzungen öffentlich Stellung zu beziehen; dabei geht es insbesondere um die Frage der deutschen Kriegs(mit)schuld und das Weiterwirken des nationalsozialistischen Gedankenguts in der Gesellschaft sowie Kästners Einsatz für den Frieden.

In seiner umfassenden Studie *„Der Mensch ist gut“ – Die Sprichwörter und Redensarten im Werk von Erich Kästner* geht Andreas Nolte der Frage nach, welche geflügelten Worte und Redewendungen Kästner in seinen Texten verwendet, wie und wo und zu welchem Zweck er sie eingesetzt

⁵⁰ A. a. O., S. 466–510 und S. 666–698.

hat. Dafür hat Nolte alle veröffentlichten Schriften untersucht und auf gut 7000 Textseiten 590 Sprichwörter und 1910 Redensarten identifiziert.

Der von Sven Hanuschek und Gideon Stiening herausgegebene Band *Erich Kästner und die Aufklärung* schließlich geht auf die gleichnamige Veranstaltung vom Februar 2022 in München zurück und versammelt in fünf Teilen ein gutes Dutzend Artikel, die das Tagungsthema aus historischer und systematischer Perspektive behandeln.

Selbstverständlich werden wir alle diese Bücher im Rezensionsteil des *Erich Kästner Jahrbuchs* ausführlich besprechen.

Auch das Jubiläumsjahr selbst soll natürlich im Zeichen von Neuerscheinungen stehen. So hat Kästners Stammverlag Atrium angekündigt, zum 125. Geburtstag seines Hausautors *Das Märchen von der Vernunft* erstmals in einer Einzelausgabe zu veröffentlichen (wie schon *Das Märchen vom Glück* mit Bildern von Ulrike Möltgen), aber auch *Lieschen Neumann will Karriere machen*, Kästners gesammelte Gedichte für das Magazin *Uhu* (herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von mir, R. H.); dazu gesellt sich unter dem Titel *Leben ist immer lebensgefährlich* eine Taschenbuch-Neuausgabe der Epigrammsammlung *Kurz und bündig*.

Gespannt sein darf man auf den zwei Biographien verschränkenden Roman *Wetterleuchten – Das Jahrzehnt der verspielten Freiheit*, der ebenfalls zum 23. Februar 2024 vorgelegt werden soll. Darin folgt Norbert Wollschläger den Lebenswegen von Kurt Tucholsky und Erich Kästner vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zum Vorabend der Machtübergabe an die Nationalsozialisten.

Für den Sommer hat Atrium zwei weitere Neuerscheinungen mit Kästner-Texten geplant: *Kleiner Liebesbrief an München*, den dritten Teil der von Sylvia List herausgegebenen Reihe *Erich Kästner und seine Stadt*, sowie *Das Land, wo die Kanonen blühen – Gedichte und Prosa für den Frieden*, mit einem Nachwort von Sven Hanuschek. Im Herbst 2024 soll bei Atrium zum einen das bisher in Buchform unveröffentlichte Theaterstück *Klaus im Schrank* erscheinen, das von Kästner bereits 1927 geschrieben worden war, aber erst 2013 in Dresden uraufgeführt wurde, zum anderen eine Sonderausgabe von *Emil und die Detektive*, mit einem Vorwort der Kinder- und Jugendliteraturexpertin Julia Benner von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Als einem der „meistübersetzten Autoren des 20. Jahrhunderts“⁵¹ wird Erich Kästner darüber hinaus 2024 von höchster staatlicher Stelle eine besondere Würdigung zuteil: Wie das Bundesministerium für Finanzen mitteilte, hat nämlich die Bundesregierung beschlossen, anlässlich des 125. Geburtstages des Schriftstellers eine 20-Euro-Sammlermünze prägen

⁵¹ <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Briefmarken/2023/2023-08-16-sammlermuenze-erich-kaestner.html> [zuletzt abgerufen am 01.11.2023].

zu lassen; herausgegeben wird sie voraussichtlich allerdings mit etwas Verspätung, nämlich erst im September. Die Sondermünze besteht aus Sterlingsilber (Ag 925), wiegt 18 Gramm und weist einen Durchmesser von 32,5 Millimetern auf. Sie wird in zwei Prägequalitäten hergestellt; die eine – Stempelglanz – wird zum Nennwert (also 20 Euro) in den Verkehr gebracht, die andere – Spiegelglanz – zu einem darüber liegenden Verkaufspreis. Dessen Höhe und die Bestellmodalitäten würden rechtzeitig vor dem Ausgabetag bekannt gegeben, heißt es.

Entworfen hat die Münze Jordi Truxa aus Neuenhagen bei Berlin. Er ist als Sieger aus einem Wettbewerb hervorgegangen, bei dem ein Dutzend Künstlerinnen und Künstler ihre Vorschläge eingereicht haben. Die Jury würdigte Truxas Entwurf als eine „komplexe Komposition“, die „Person und Werk von Kästner gleichermaßen“⁵² einbeziehe. Die Münze wird in der schriftlichen Beurteilung wie folgt beschrieben:

Die sichelförmig halbierte Bildseite weist [...] drei Ebenen auf. Im Hintergrund sieht man das Porträt Erich Kästners als Strichzeichnung. Dabei wird ein kritischer sowie positiver Autor in seinen späteren Lebensjahren erkennbar. Die Schnittstelle zwischen Hintergrund und Mittelgrund bildet der Blocksatz „Erich Kästner“ als Krone eines architektonisch gegliederten Bücherstapels, begonnen mit dem Buch seines Lebens (1899–1974), gefolgt von seinen bekanntesten Romanen für Kinder. Diese werden durch den gelungenen Farbeinsatz herausgestellt und greifen das Farbspektrum des Illustrators Walter Trier auf. Mittel- und Vordergrund greifen ebenso ineinander. Das dargestellte Kinderpaar im Vordergrund verweist auf Kinder als Figuren und Adressierte der Romane. Die Komposition veranschaulicht in hervorragender Weise die zeitlose, generationsüberspannende Bedeutung seines Schaffens.⁵³

Die Wertseite der Münze folge der „lebendigen Gestaltung der Bildseite [...] frei und zugleich angemessen“⁵⁴. Auf ihr sind zu sehen: ein Adler, der Schriftzug „Bundesrepublik Deutschland“, die Wertziffer und die Wertbezeichnung, das Prägezeichen „D“ des Bayerischen Hauptmünzamt, die Jahreszahl 2024, die zwölf Europasterne sowie die Angabe „Silber 925“. Der Münzrand schließlich enthält in vertiefter Prägung als Inschrift Erich Kästners wohl berühmtestes Epigramm: „Es gibt nichts Gutes / außer: Man tut es.“

So schön es sein mag, dass Kästner mit dieser Sammlermünze eine quasi hochoffizielle postume Ehrung zuteilwird, so schade ist es auch, dass mit ihr nur der einen Seite seines umfangreichen Schaffens gedacht

⁵² Bundesverwaltungsamt: Münzwettbewerb. 20-Euro-Sammlermünze 125. Geburtstag Erich Kästner. Ergebnisprotokoll Juni 2023, S. 8.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

wird – der Werke für Kinder. Im Einzelnen werden nämlich (siehe die Abbildung auf der folgenden Seite, von oben nach unten) nur die folgenden Titel aufgeführt: *Emil und die Detektive*, *Das doppelte Lottchen*, *Das fliegende Klassenzimmer*, *Die Konferenz der Tiere* sowie *Pünktchen und Anton*. Dabei hätten es seine Erwachsenenbücher natürlich nicht minder verdient, erwähnt zu werden.⁵⁵



Vorder- und Rückseite der von Jordi Truxa gestalteten 20-Euro-Sammlermünze, die im Herbst 2024 herausgegeben wird (Fotos: Hans Joachim Wuthenow, Berlin).

Zu guter Letzt hatte das Bundesministerium der Finanzen verlauten lassen, dass zu Erich Kästners 125. Geburtstag eine Sonderbriefmarke in Verkehr gebracht werden soll; bei Redaktionsschluss dieses Jahrbuchs (1. Dezember 2023) stand aber noch nicht fest, wie sie aussehen wird.

⁵⁵ Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass in dieser Form an Kästner erinnert wird. So existiert zum Beispiel eine Medaille mit der Bezeichnung „Hauptstadt Berlin – Die Kulturmetropole“, auf deren einen Seite er zusammen mit Wilhelm Furtwängler, George Grosz und Fritz Kortner zu sehen ist. 1997 widmete ihm die Reihe *Deutsche Dichter – Die größten Deutschen aus Kunst und Kultur* eine Medaille aus Silber; darauf abgebildet ist sein Porträt samt Lebensdaten (1899–1974) und faksimilierter Unterschrift. Zu Kästners 100. Geburtstag gab es davon, ergänzt um die Jahreszahl „1999“, eine Neuauflage. Im selben Jahr erschien aus demselben Anlass eine weitere Erich-Kästner-Medaille, und zwar als eine von sechs „Gedenkausgaben“ zum Jahr 1999 – auf ihr sind notabene dieselben Kinderbücher aufgeführt wie auf der neuen Sammlermünze, darüber hinaus aber zusätzlich auch vier Werke für Erwachsene: *Fabian – Die Geschichte eines Moralisten*, *Drei Männer im Schnee*, *Die 13 Monate* und *Die Schule der Diktatoren*. 2006 schließlich kam in der Reihe *800 Jahre Dresden – 1206–2006* eine weitere Medaille heraus, die Kästner auf derselben Seite als reifen Mann wie auch als kleinen Jungen zeigt.

Erich Kästner und ein „bezauberndes Fräulein“

Über die Beziehung des Schriftstellers mit der Schauspielerin Herti Kirchner von 1933 bis 1939¹

„Die späten Abendstunden vertreib ich mir mit einer blonden 20jährigen Schauspielerin, die mich seit dem 15. Jahre liest und liebt. Ein nettes, frisches Mädcl. Sie spielt in ‚Bezauberndes Fräulein‘ mit ...“², schrieb Erich Kästner am 1. Dezember 1933 seiner Mutter. Drei Tage später schwärmte der Autor schon in einem Schreiben, das in den von Luiselotte Enderle herausgegebenen Briefen nicht erwähnt wird: „Die kleine Schauspielerin ist ein süßes Mädcl und toi, toi, toi, gesund.“³

Zeitgleich berichtete besagte Schauspielerin Herti Kirchner, die in *Bezauberndes Fräulein* seit dem 29. September neben Max Hansen und Lizzy Waldmüller auf der Bühne stand, in einem Brief an ihren Bruder:

Lieber großer Bruder!

Mensch, ich bin ja so glücklich! Jede freie Minute verbringe ich mit Erich Kästner zusammen. Gestern haben Lulu Badler [Basler], Erich Ohser und „er“ und ich bis 4 Uhr nachts Sekt getrunken. Ich hatte einen süßen Schwips und dafür heute einen ganz kleinen Kater. Ist aber schon wieder besser, denn eben hab ich mit Kästner, mit dem ich übrigens schon per du bin, gegessen und mich 2 Std. fabelhaft unterhalten. Jetzt erledigt er schnell einen Gang, und dann holt er mich ab und wir gehen ins Café. Nach der Vorstellung sind wir dann bei Maria Fein und morgen sehen wir uns tagsüber einige Male und treffen uns nach dem Theater bei Dr. Vollmoeller, der eben am Telefon ganz platt war, als ich ihm von meiner neuen Freundschaft erzählte. Erich hat mir sein neues Kinderbuch, welches erst in den nächsten Tagen erscheint, jetzt schon geschenkt mit einer goldigen Widmung. Ach, du kannst dir wohl vorstellen, wie ich vor Glück ganz meschugge bin. Zum Kotzen, diese verspäteten Backfischallüren! Komme mir selber albern vor. Ich bin ganz

¹ Die Zitate aus den Briefen wurden inklusive der Fehler und in der ursprünglichen Rechtschreibung übernommen.

² Kästner 1981, S. 194.

³ Erich Kästner an seine Mutter, 4. Dezember 1933. Nachlass Erich Kästner im Deutschen Literaturarchiv Marbach (im Folgenden NEK).

durcheinander. Wenn ich ihn sehe, hab ich eiskalte Hände und glühheiße Backen. Und bei der ersten Begegnung war ich die erste Viertelstunde stocksteif und stumm und kriegte vor Hemmungen kein Wort raus. Haste sowas schon erlebt. Also jetzt bin ich ja freier und wenigstens nicht mehr so idiotisch. Jetzt quatschen wir schrecklich nett und alle Hemmungen sind weg. Er ist der (toi toi toi) herrlichste Mann der Welt. Direkt mit Vollmoeller in einer Ranglinie zu bringen, und das will was heißen. Schreib bald deiner glücklichen kleinen Schwester.⁴

Herti Kirchner unterstrich die Bedeutung, die Erich Kästner für sie hatte, in weiteren Briefen, unter anderem bemerkte sie am 10. Dezember: „Denn, dass mir die Sache mit Kästner wichtig war, konntest du schon voraussetzen, dass ich dir gleich 2 Briefe darüber schrieb.“⁵

Der zweite Brief, den die Schauspielerin erwähnt hat, ist nicht erhalten. Der Autorin lag der gesamte erhaltene, bisher bekannte schriftliche Nachlass von Herti Kirchner vor. Er befand sich seit Herti Kirchners Tod am 1. Mai 1939 über sechs Jahrzehnte unbeachtet bei den nächsten Angehörigen, bis der Neffe Anfang dieses Jahrhunderts die Unterlagen sichtete und entdeckte, dass seine längst verstorbene Tante im Berlin der 1930er-Jahre gut vernetzt war.

Das kurze Leben der Herti Kirchner (1913–1939)

Dabei hatte Herti Kirchner zielstrebig und fleißig darauf hingearbeitet, sich einen Platz im Kulturleben des Reiches zu sichern. Sie wurde 1913 in Kiel geboren und wuchs dort – nachdem ihre Mutter gestorben war, als sie zehn Jahre alt war – bei ihrem Vater, einem Dachdeckermeister, auf, behütet, umsorgt, erzogen und kritisch in ihrer Entwicklung bäugt von

⁴ Herti Kirchner an ihren Bruder Wulf Kirchner. Ohne Datum, aber vor dem 10. Dezember 1933, da sie ihren Bruder im zweiten Brief kritisiert, weil er nicht sofort geantwortet hatte. Nachlass Herti Kirchner im Stadtarchiv Kiel (im Folgenden NHK).

⁵ Herti Kirchner an Wulf Kirchner, 10. Dezember 1933. NHK. – Diese Zitate zeigen, dass die Beziehung zwischen Erich Kästner und Herti Kirchner im Dezember 1933 begonnen hat, sie kann also nicht – wie Sven Hanuschek in seiner Kästner-Biografie vermutet (vgl. S. 188) – im Juli 1932 mit ihm im Urlaub gewesen sein. Das ist auch zeitlich nicht möglich, da sie im Juli 1932 zunächst in Dresden und dann in Neubabelsberg Filmaufnahmen hatte und auf Abruf war für die Dreharbeiten in Dalmatien zu dem Film *Kampf um Blond*. – Auch widerlegen die Zitate wie der ganze Artikel, was Isa Schikorsky in ihrem Kästner-Porträt anmerkt: dass die Beziehung 1935 (vgl. S. 103) begonnen habe. – Herti Kirchner war also 20 Jahre alt, als sie Erich Kästner begegnete und auch als ihre Beziehung begann, nicht 21 Jahre, wie es Franz Josef Görtz und Hans Sarkowicz in ihrer Biografie über Erich Kästner angenommen haben.

ihren Tanten Paula, auch Puli oder Pulinka, Julia und Marina, auch Diddi, den Schwestern der Mutter.

lieber Wulf!
Du, der jaft also gewohnt noch im
alten Stammhof zu wohnen. Einem
Tag hast du mich in meine alte
Küche geholt. Du hast mir
ein Foto mit Bismarck mitgebracht,
das ich dir schon 2 Monate
vorher geschickt habe.
Das junge große Bismarck
Foto ist aber sehr schön ge-
fallen und jetzt liegt es in
deiner Schublade und ich habe
den Gedanken gehabt, dass
Bismarck vielleicht ein mal
mit mir zusammen in der
Küche ist und ein Foto mit
mir macht. Das ist ein
sehr schönes Foto. Du hast
mir ein Foto mitgebracht,
das ich dir schon 2 Monate
vorher geschickt habe. Das
Foto ist sehr schön ge-
fallen und jetzt liegt es in
deiner Schublade und ich habe
den Gedanken gehabt, dass
Bismarck vielleicht ein mal
mit mir zusammen in der
Küche ist und ein Foto mit
mir macht.

Erste Seite des Briefes von Herti Kirchner an ihren Bruder Wulf vom 10. Dezember 1933⁶ (Nachlass Herti Kirchner)

Wann genau sie in Kiel zum ersten Mal auf der Bühne des Stadttheaters stand, ist nicht bekannt, aber mit 16 hatte sie ohne Wissen des Vaters bereits ein Engagement an den Städtischen Bühnen in Salzwedel.⁷ Von dort führte ihr Weg sie über ein Engagement in Braunschweig, wo sie Heinrich Weidinger heiratete, und ein Sommergastspiel in Schwäbisch Hall 1932 nach Berlin. Im selben Jahr hatte sie bereits die ersten Filmengagements,

⁶ Diese Seite dient als Beispiel für einen Brief. Die Briefe wurden teils in Kurrent-, teils in lateinischer Schrift oder einem Mix aus beiden und teilweise mit der Schreibmaschine geschrieben; nicht immer waren die Briefe datiert, oft musste der Zeitraum ihrer Abfassung aus dem Inhalt geschlossen werden.

⁷ Vgl. Birgit Ebbert: Herti Kirchner. <https://www.kaestner-im-netz.de> (letzter Aufruf: 20.06.2023).

schaffte den Sprung auf eine Berliner Theaterbühne und ließ sich von ihrem Ehemann scheiden.⁸ Am 2. Januar 1933 lief der erste größere Film mit der Schauspielerin in der Titelrolle an: *Kampf um Blond*, der im Spätsommer 1932 unter dem Arbeitstitel *Blond in Gefahr* gedreht worden war:

Es handelt sich um den Film „Blond in Gefahr“; in dem ich die Hauptrolle spiele. Nicht etwa ein Reklamefilm, sondern ein richtiger Großfilm, und der berühmte Walter Rilla und Harry Frank sind meine Partner. Es ist ein Film von Mädchenhändlern und ich spiele das „Blond“, welches in Gefahr ist und verschachert wird.⁹

Warum Herti Kirchner dennoch in manchen Filmbeschreibungen nicht auftaucht, kann nur vermutet werden; vielleicht kannten die Bearbeiter sie schlichtweg nicht, weil sie vor dem Zweiten Weltkrieg aktiv und verstorben war. Aber in der Internet Movie Database (IMDb) wird sie im Cast erwähnt und dort ist sie auch auf dem Titelbild des *Film-Kuriers* zu *Kampf um Blond* zu sehen.¹⁰

Dass Herti Kirchner sich nach der Premiere ihres ersten Films schnell in die Szene eingefunden hat, wird in einem Brief vom 27. Januar 1933 an ihre Tante Paula deutlich:

Habe gestern einen herrlichen Abend verlebt. Um 10 Uhr ging das Telefon. Vollmoeller rief an, er wäre im Romanischen Café. Das ist in meinem Nachbarhaus. Er fragte, ob ich noch ein Stündchen runterkäme. Und dann sind wir zwei ins Eden-Hotel gegangen. Und rat mal, mit wem wir dann zwei Stunden zusammen waren?

1. mit Josef von Sternberg, dem berühmten Filmregisseur (Marlene Dietrich Filme)
2. und mit Lucie Mannheim (berühmte Schauspielerin)
3. René Clair (Filmregisseur aus Paris)
4. Haifez, der berühmte Geiger
5. Richard Eichberg, Filmregisseur
6. Herr Adlon jun. (Hotel Adlon)
7. Tilla Garden (Schauspielerin, Frau v. Eichberg)
8. Achard (Pariser Bühnenautor)

Was sagste nu! Sind das feudale Bekanntschaften oder nicht?

Und denk nur, v. Sternberg hat heut zu Vollmoeller gesagt, er fände mich bezaubernd und hätte das Gefühl, ich würde meinen Weg schon machen. Er hat großes Interesse an mir.¹¹

Das zeigt, dass Herti Kirchner schon kurz nach ihrer Übersiedlung nach Berlin Kontakte zu vielen entscheidenden Akteuren in der Filmbranche

⁸ Vgl. Postkarte von Herti Kirchner vom 19. Dezember 1932 an ihre Familie mit der Nachricht „Ihre glückliche Scheidung geben hochehrentet bekannt“. NHK.

⁹ Herti Kirchner an ihre Tante Julia, Anfang August 1932. NHK.

¹⁰ <https://www.imdb.com/title/tt0256126/> (letzter Aufruf: 20.06.2023).

¹¹ Herti Kirchner an ihre Tante Paula, 27. Januar 1933. NHK.

hatte. Mit Karl Vollmoeller, der als Unternehmer, Mäzen und Drehbuchautor im Hintergrund viele Strippen zog, verband sie eine enge Freundschaft, wie sie im Januar 1934 ihrem Vater schrieb:

Vollmoeller und Erich Kästner, meine besten Freunde hier, sagten mir neulich: „Das größte Glück für dich wäre, wenn du die nächsten 2 Jahre keinen großen Film kriegtest, bis sich die Filmkrise gelegt hat, und das, was jetzt aufgebaut wird, sich gefestigt hat.“¹²

Ob die Beziehung über eine Freundschaft hinausging, lässt sich weder aus ihren Briefen noch aus den Biografien über Vollmoeller erschließen. Angesichts dieses Netzwerkes ist es jedoch nicht verwunderlich, dass im Dezember 1933 eine Begegnung mit Erich Kästner erfolgte.

In den nächsten fünf Jahren arbeitete Herti Kirchner fleißig an ihrer Karriere als Schauspielerin und Sängerin und ab 1937 auch als Schriftstellerin. 30 Kurz- und Langfilme, teilweise Werbefilme, in denen sie mitgewirkt hat, konnten ermittelt werden; dabei hat sie mit namhaften Schauspielerinnen und Schauspielern gedreht, die auch nach dem Krieg noch von sich reden machten, wie Heinz Rühmann, Magda Schneider, Theo Lingen, Luis Trenker.¹³

Laut Aussage ihres Neffen hat sie zudem an circa 300 Rundfunksendungen verschiedener Sender teilgenommen.¹⁴ Ihren Briefen ist zu entnehmen, dass sie darüber hinaus Fotoshootings für die Werbung hatte und an Modenschauen teilnahm. Ab 1937 schrieb sie zwei Kinderromane¹⁵, die im Williams & Co. Verlag veröffentlicht wurden, und einige Drehbücher, die wohl nicht realisiert wurden. Im März 1939 war sie auf dem Weg, ein Star zu werden, und sie konnte sich endlich das heißersehnte Auto leisten, das ihr wenige Wochen später den Tod brachte. Als bekannt wurde, dass sie in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai in Berlin mit ihrem Auto tödlich verunglückt war, gab es kaum Zeitungen im Deutschen Reich, die diese Nachricht nicht veröffentlichten; im Nachlass finden sich zig Abdrucke der Pressemeldung und entsprechende Artikel. Die *Hildesheimer Zeitung* brachte am 6. Mai 1939 auf den Punkt, wo Herti Kirchner bei ihrem Tod in der Filmwelt stand: „Jetzt war es erreicht, jetzt war sie ganz vorn; Berlin, die Welt gehörte ihr.“¹⁶

¹² Herti Kirchner an Josef Kirchner, Januar 1934. NHK.

¹³ Vgl. Birgit Ebbert: Die Filme der Herti Kirchner, <https://www.kaestner-im-netz.de> (letzter Aufruf: 20.06.2023).

¹⁴ Mündliche Aussage des Neffen gegenüber der Autorin. Siehe auch Beitrag https://de.wikipedia.org/wiki/Herti_Kirchner (letzter Aufruf: 20.06.2023).

¹⁵ Vgl. Birgit Ebbert: Die Kinderbuchautorin Herti Kirchner. <https://www.kaestner-im-netz.de> (letzter Aufruf: 20.06.2023).

¹⁶ „Arme Herti“. *Hildesheimer Zeitung*, 6. Mai 1939.